



Erklingt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigenthail: Albert Broschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rütche in Graudenz.

Verlag nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. ... Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Beilagen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat September werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

Zur Lage.

Kaiser Wilhelm hat die Rückreise aus Russland angetreten. Wie uns vom Sonntag aus Kronstadt gemeldet wird, sind die Schiffe „Hohenzollern“ und „Zrene“ in der Nacht von dort nach Memel abgedampft.

Der Kommandant von Kronstadt Admiral Schwarz, hatte vorher zu Ehren der Offiziere der „Hohenzollern“ und „Zrene“ ein Mahl gegeben, bei welchem der Admiral einen Toast auf das Wohl des Kaisers ausbrachte. Kapitän zur See von Armin, Kommandant der „Hohenzollern“ erwiderte diesen Trinkspruch mit einem Toast auf den Kaiser Alexander, worauf noch Trinkprüche auf die beiderseitigen Flotten folgten.

Im Schlosse zu Peterhof fand am Sonnabend zu Ehren des Kaisers ein Prunkmahl statt, an welchem die kaiserliche Familie, Reichskanzler General v. Caprivi, Minister v. Giers, ferner der hohe Geistliche Bobiedonoszew, der General im französischen Generalstabe, Bois-Desfrés, früherer Militärbevollmächtigter in Petersburg und hervorragende Staatswürdenträger theilnahmen. Die Kaiserin trug ein hellblaues Kleid und herrliche Diamanten im Haar und an der Brust. Die 120 Musiker starke Hofkapelle spielte Märsche Friedrichs des Großen; auch Lohengrin stand auf dem Programm. 140 Diener servierten. Kaiser Alexander trug die Uniform seines preussischen Garderegiments, Kaiser Wilhelm die des Regiments Wyborg. Die Majestäten waren in ungezwungener heiterer Unterhaltung. Kaiser Alexander brachte in französischen Worten einen Trinkspruch auf unseren Kaiser aus; die Musik spielte die preussische Nationalhymne, die stehend angehört wurde, dann folgte das landesübliche Hurrah. Gleich darauf antwortete Kaiser Wilhelm russisch: „Ich trinke auf das Wohl des russischen Kaisers und seiner Armee!“ Kaiser Alexander stieß mit Caprivi, Kaiser Wilhelm mit Giers an. Nach dem Mahle erfolgte eine prächtige Illumination des Parkes und der Wasserfälle. Am Ende des zum Schlosse führenden Kanals war ein sehr großes Wappen mit dem Namen des Kaisers Wilhelm angebracht.

Vom Abschiede wird berichtet: Nachdem der Kaiser Wilhelm und der Prinz Heinrich sich in der herzlichsten Weise von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie verabschiedet hatten, schritten dieselben mit Kaiser Alexander auf die Landungsstelle zu, wo Offiziere des Wyborg'schen Regiments aufgestellt waren. Kaiser Wilhelm reichte jedem Einzelnen die Hand und verabschiedete sich vom Gefolge des Kaisers Alexander. Hierauf nahm Kaiser Wilhelm herzlichen Abschied vom Kaiser Alexander und umarmte und küßte denselben wiederholt. Der Kaiser Alexander verabschiedete sich ebenso herzlich vom Prinzen Heinrich und sodann vom Gefolge. Kaiser Wilhelm begab sich sodann an Bord der „Hohenzollern“, während Kaiser Alexander die herzlichsten Abschiedsgriße zumwinkte und „Bon voyage, au revoir!“ (Gute Reise! Auf Wiedersehen!) dem Kaiser zurief.

Den letzten Theil des Mandvertages am Freitag hat Kaiser Wilhelm an der Spitze des Wyborg'schen Infanterieregiments (dessen Chef er ist) mitgemacht. Nach Schluß des Mandvertes fand ein Frühstück statt. Während desselben erhob sich Kaiser Alexander und trank auf das Wohl des deutschen Kaisers und der deutschen Armee.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der Kaiser von Russland bei den Mandverten in der Umgegend von Narwa durch das Eingreifen Kaiser Wilhelm's vor einem Unfälle bewahrt worden. Als dort am letzten Aufenthaltstage der Zar den Wagen bestiegen hatte, wurden die Pferde plötzlich sehr unruhig, bäumten und machten Miene, mit dem leichten Gefährt durchzugehen. Kaiser Wilhelm, der sich noch nicht im Wagen befand, sprang, als er die Gefahr bemerkte, sofort dem Reutier, der die Herrschaft über die Pferde verloren hatte, zu Hilfe und hielt die Zügel, bis die Pferde wieder beruhigt waren.

Ohne politische Bedeutung ist die diesmalige Reise offenbar nicht gewesen. Wie aus Peterhof berichtet wird, ist der Reichskanzler General v. Caprivi am Sonnabend von dem Kaiser von Russland empfangen worden. Die Audienz dauerte eine volle Stunde.

Zu den Mitgliedern einer deutschen Deputation hat der Kaiser wiederholt geäußert, wie gut es ihm in Russland gefalle, wie außerordentlich gastfrei er am Kaiserhofe aufgenommen sei und wie er sich gefreut habe, die kaiserlich russischen Majestäten so wohl und in besserer Gesundheit angetroffen zu haben. Auch über das an den beiden Mandvertagen Gezeigte hat sich Kaiser Wilhelm sehr befriedigt ausgesprochen und besonders die Genügsamkeit des russischen Soldaten, sowie seine Ausdauer und Fähigkeit in Ertragung von Strapazen hervorgehoben und gelobt.

Die Berliner Zeitung die „Post“, welche mit diplomatischen Kreisen Fühlung hat, hatte nemlich in einem Artikel ganz richtig gemeint, viel werthvoller als alle schönen russischen Worte würde die Einstellung der Rüstungen und die Zurückziehung der russischen Truppenmassen von der Grenze sein.

In Beantwortung der Auslassungen der „Post“ sagt nun die „Nowaja Wremja“, das Signal zu einem Zurückziehen der Truppen von der Grenze könne nicht Russland geben, da dessen Rüstungen nur die Antwort auf deutsche Rüstungen (?) seien.

Die Lösung sei noch dadurch erschwert, daß Russland nicht allein von Deutschland, sondern auch von Oesterreich verlangen müsse, die Rüstungen an der russischen Grenze einzuschränken. Die Frage sei demgemäß zu verwickelt, als daß man in diesem Augenblicke an ihre Lösung denken könne: es genüge übrigens, daß Kaiser Wilhelm die Ueberzeugung mitnehme, Russland sei durchaus friedliebend.

Der Reichskanzler v. Caprivi erhält, wie ein Berliner Blatt mittheilt, täglich zwei Mal von der Reichskanzlei aus schriftliche Draht-Meldungen sowohl über die Eingänge diplomatischer Schriftstücke, wie über alle irgend wichtigen Vorgänge auf dem Gebiet der inneren Politik. Auf diese Weise sind regelmäßige Vorträge beim Kaiser möglich, der seinerseits noch besondere telegraphische Meldungen vom Hausministerium empfängt. Durch die Abwesenheit des Monarchen und seines Kanzlers von Berlin erfahren deshalb die laufenden Geschäfte keinerlei Unterbrechung, zumal Kabinetts-Kuriers wichtige Schriftstücke, die der Unterschrift des Kaisers, wie der Gegenzeichnung des Kanzlers bedürfen, Tag um Tag, je nachdem auch Zug um Zug überbringen. Durchschnittlich gehören im Auslande vier Stunden des Tages dem Reichs- wie den preussischen Staatsangelegenheiten, und in Rücksicht hierauf ward der Kaiser von seinem erlauchten Gastgeber schonend in Anspruch genommen. Die ununterbrochene Erledigung der laufenden Geschäfte entspricht der Gewohnheit des Kaisers, keine Arbeitsreise aufkommen zu lassen; zu den Sachen, die keinen Aufschub vertragen, rechnet der Herrscher beispielsweise Untersuchungs- und Gnabengesuche, die bei den verschiedensten Verwaltungsvorständen wie auch direkt bei seinem Kabinete abgegeben werden. An dem Kanzler v. Caprivi besitzt der Kaiser eine nie verlassende, unermüdete Arbeitskraft. Dies fällt bei der Befähigung, rasch und sicher Entscheidungen zu treffen, doppelt schwer in's Gewicht. Eine natürliche Folge davon ist ferner, daß auch alle unteren Instanzen freudig in der Arbeit weiterfeiern. Bei der hier und da vorhandenen Neigung zu Vergleichen zwischen sonst und jetzt wird das Arbeitssystem des Herrn v. Caprivi nicht gewürdigt, weil es sich ohne Geräusch eingeführt hat. Die ungeschätzte Erledigung der Geschäfte erklärt sich zum guten Theil auch daraus, daß keine Eifersüchteleien zwischen den Reichs- und den preussischen Verwaltungszweigen stattfinden, sowie aus der Steigerung der Arbeit, deren ruhiger Fortgang nicht durch einen Wechsel von Befehlen und Gegenbefehlen gestört wird.

Herr Miquel muß als Nothhelfer der sommerleidenden Presse gepriesen werden; denn seine stillen Arbeiten lassen der Phantastie und Vorkritik gar vielen Spielraum. „National-Zeitung“, „Post“ und andere Blätter behandeln die Erbschaftsteuer schon als feststehende Thatsache, und der „Reichsbote“ berechtigt sich sogar, die schädlichen Folgen dieser neuen Steuern für den Grundbesitz, der fern von der Eisenbahn oder großen Städten gelegen ist, in Klagen tönen nachzuweisen. Er schreibt:

„Uebrigens erscheint uns auch der Grundsatz, das Vermögen statt des Einkommens zu besteuern, ein recht zweifelhafter zu sein; denn die Ertragskräfte des Vermögens hängen keineswegs immer von der „Intelligenz und der Mithewaltung des Besitzers“, sondern oft vielmehr noch von äußeren günstigen Umständen ab. Der Besitzer eines abgelegenen Gutes mag noch so intelligent sein, so wird es ihm schwer halten, bezüglich des Einkommens aus seinem Vermögen mit einem Besitzer zu konkurriren, dessen Gut in der Nähe einer Bahn liegt. Es wäre hart, wenn jener Unglückliche auch noch durch die Steuer bestraft würde, indem er, weil sein Gut an sich ebensoviel werth ist, als das jenes Anderen, in der Steuer demselben gleichgestellt würde. Das würde die Folge haben, daß die Vermögensstücke in abgelegenen Gegenden noch mehr entwerthet würden, als das jetzt schon der Fall ist.“

Bisher waren die Kinder, die Eltern und die Ehegatten von der Entrichtung einer Erbschaftsteuer in Preußen befreit. Steuerpflichtig waren nur Erbschaften von Geschwistern mit 2 Prozent, von entfernteren Verwandten bis einschließlich des 6. Grades der Stief- und Schwiegerverwandten mit 4 Prozent und Erbschaften in anderen Fällen mit 8 Prozent. Gleichwohl beträgt die Einnahme aus der Erbschaftsteuer in Preußen pro 1890/91 6 900 000 Mark.

Berlin, 24. August.

Ueber die bevorstehenden Kaiserreisen herrscht noch Meinungsverschiedenheit. Während es früher verrieth, daß der Kaiser am 2. September nach Kiel kommen werde, wird jetzt gemeldet, daß derselbe am Sedantage in Basel a/k anwesend sein wird, um Parade über die dort manövrirenden Truppen abzuhalten.

Der russische Kaiser hat dem Kaiser Wilhelm eine Troika mit drei prächtigen Fächern zum Geschenk gemacht. Zur Richtigerstellung einer in fast alle Zeitungen übergegangenen Meldung erklärt der „Reichsanzeiger“, daß der Kaiser von Russland bei dem Frühstücksmahl am Montag seinen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm in deutscher, Kaiser Wilhelm aber seinen Trinkspruch in russischer Sprache ausbrachte.

Der Kaiser hat für das zu errichtende deutsche „Kaiser Friedrich-Krankenhaus“ in San Remo 1000 Mark bewilligt.

Der Kaiser hat kürzlich dem 2. Bataillon der Hauptkadettenanstalt eine Fahne verliehen. Dem Kommandeur des Kadetten-Corps ist gleichzeitig ein kaiserliches Schreiben überreicht worden, in welchem es heißt:

„Ich vertraue fest, daß das Kadetten-Corps in dem Geiste der Gottesfurcht, der Königstreue und der Vaterlandsliebe, in welchem es Meiner Armee ungezählte Reichen der bravsten und thätigsten Offiziere erzogen hat, unerschütterlich weiter verharren und diesen Geist zum Heile des Vaterlandes bis in die fernste Zukunft pflegen wird.“

Am 28. August beabsichtigt die Kaiserin Friedrich an Bord des englischen Panzerschiffes „Surprise“ von Athen die Rückreise anzutreten.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Marschall ist heute nach Memel abgereist, um daselbst dem Kaiser Vortrag zu erstatten.

Das österreichische Panzerschiff „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ ist Sonabend Abend im Hafen von Kiel eingelaufen. Dasselbe hat im Belt eine Schraube verloren, ist aber sonst unbeschädigt.

Zur Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Moltke, welche auf den 26. Oktober fällt, wird in der „Kreuzzeitung“ eine Anregung gegeben. In der Zuschrift heißt es, daß Graf Moltke überhaupt nicht als Parteimann im eigentlichen Sinne des Wortes angesehen werden dürfe. Seine Arbeit und sein Wirken gehören dem ganzen deutschen Volke an, von den nordischen Meeren bis zum Bodensee, und daher sollte die ganze Presse aller Parteien Deutschlands, wie sie jetzt schon fast einmüthig ihrer Freude über jede Auszeichnung Ausdruck giebt, die dem verdienten Heerführer zu Theil wird, und innigen Antheil an seinem Ergehen nimmt, dabei mitwirken, daß der seltene Tag, wie der 90. Geburtstag eines um Kaiser und Reich so hoch verdienten Herrn es ist, in würdiger Weise gefeiert wird. Die „Kreuzzeitung“ meint mit Recht, daß die Beschlüsse am besten den Körperschaften zu überlassen seien, welche die Vertretung des Volkes im deutschen Reiche amtlich darstellen.

Die Einberufung des preussischen Landtages soll schon im November zu erwarten sein.

Die Frage einer Neugestaltung der Vorbereitungen für den einjährig-freiwilligen Dienst soll durch kaiserliche Entscheidung dahin gelöst sein, daß die Berechtigung künftighin grundsätzlich an den Besitz eines Reifezeugnisses von einer neunklassigen Gymnasial- oder sechsclassigen lateinlosen bürgerlichen Schule geknüpft werden wird. Für diese Entscheidung soll der Gedanke maßgebend sein, daß der Eintritt in den einjährig-freiwilligen Dienst mit einer an sich abgeschlossenen Bildung, möge dieselbe von einer Gymnasial- oder Realschule herrühren, erfolgen soll. Schüler, die jene Vorbereitungen nicht erfüllen, sollen sich einer speziellen Prüfung vor den hierzu bestellten Kommissionen zu unterziehen haben. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Dem Dr. Peters ist von dem z. B. in Tbz weilenden Geh. Legationsrath Kayser das folgende Telegramm zugegangen:

„Namens der Kolonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes begrüße ich Sie nach Ihrer ersten Rast auf vaterländischem Boden mit dem Wunsche, daß Ihre reichen Erfahrungen der ostafrikanischen Gesellschaft und dem Gesamtbesitze Deutschlands in Ostafrika zu Gute kommen. Sie bald zu sehen, würde mir außerordentlich erfreulich sein.“

Diese amtliche Begrüßung des kühnen Afrikaforschers ist wohl dahin zu deuten, daß die Reichsregierung, die sich bisher gegen Dr. Peters sehr zurückhaltend zeigte, ihm näher treten will.

Die Kolonialgesellschaft in Nürnberg gab am Freitag im Hotel zum „Strauß“ zu Ehren des Dr. Peters ein Festmahl, welches stark besucht war. Dr. Peters hielt eine längere enthusiastisch ausgenommene Rede. Er erklärte, von Emin Pascha beauftragt zu sein, dem deutschen Volke Emin's Grüße und Dank zu bringen. Emin hätte seine Provinz ungern verlassen, Stanley habe ihm mit Gewalt gedroht. Emin sei Peters als echter deutscher Mann entgegengetreten. Ueber das deutsch-englische Abkommen bemerkte Dr. Peters, habe er sich in Afrika unumwogen ein Urtheil bilden können. Er sagte dabei:

„Wir Expeditionsführer haben die Pflicht, draußen möglichst viel fremde Länder zu gewinnen; wir haben uns zu entscheiden, unsere Ergebnisse der Entscheidung der Reichspolitik zu unterbreiten. Der Kaiser hat die Gesamtverhältnisse vor Augen und ist in erster Linie in der Lage, zu beurtheilen, was den nationalen Interessen entspricht, und es schädigt den Werth unserer Arbeit gar nicht, wenn die Ergebnisse derselben nur als Ausgleich für andere Objekte verwendet werden können. Somit tröste ich mich, der nationalen Sache gebient zu haben durch meine Expedition. Ich freue mich, daß die deutsche Emin Pascha-Expedition in allen Theilen fertig geworden ist.“

Ein Aufruf an die aus Berlin ausgewiesenen Sozialdemokraten ist erfolgt behufs Abgabe ihrer Adressen. Es soll eine große sozialdemokratische Einholungsfeier veranstaltet werden. Am 1. Oktober werden wahrscheinlich etwa 60 Sozialdemokraten nach Berlin zurückkehren.

In einer Auflage von einer halben Million wird am 1. October eine Schrift erscheinen unter dem Titel: „An die Arbeiter Deutschlands!“, welche die gesammten Fragen der Sozialreform in kurzer, gemeinverständlicher Form, und zwar im Sinne der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar d. J. behandeln soll. Der Inhalt dieser Schrift, deren Verfaßer geheim gehalten wird, soll dem Kaiser zur Aufsicht vorgelegen haben, auch sollen die Kosten der Drucklegung zum Theil aus staatlichen Mitteln bestritten werden. Der Preis der Schrift soll auf zehn Pfennige berechnet sein und die Verkäufer derselben sollen am 1. October vor allen



Fabriken der bedeutendsten Industriestädte Deutschlands Aufstellung nehmen.

Der 10. deutsche Kongress für erziehl. Knaben-Handarbeit ist diesen Sonntag in Straßburg unter zahlreicher Beteiligung von Naß und Fern eröffnet worden.

Mehrere der Ministerien der deutschen Bundesstaaten, der Oberpräsidenten und Regierungen, sowie viele Schulbehörden, Städte und Vereine waren durch Abgeordnete vertreten.

Als Ort für den nächsten Kongress ist Königsberg i. Pr. in Aussicht genommen.

Auf der 19. Abgeordneten-Versammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine zu Hamburg, in welcher 25 Vereine durch 45 Abgeordnete vertreten waren, wurde u. A. eine Erklärung beschlossen, welche die Einfügung des privatrechtlichen Theiles des Wasserrechts und die Regelung der einschlägigen Fragen nach den allgemeinen Grundsätzen dringend empfiehlt.

England. Bei einer Versammlung des Verbandes der Bergleute von Lancashire theilte der Vorsitzende mit, daß ihn vor einigen Tagen zwei besondere Abgeordnete Kaiser Wilhelms aufgesucht hätten.

Die Engländer wollen die Verwaltung Ägyptens noch nicht aufgeben. Der englische Ministerpräsident hat der türkischen Regierung, welche an die Rücknahme Ägyptens gemahnt hatte, in einem Schreiben erklärt, daß England die Berechtigung der Forderung der Türkei nicht verkenne und auch geneigt sei zur Erfüllung derselben bereit sei.

Belgien. Ein Vergleich zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Borinagegebiet ist noch nicht zu Stande gekommen.

Frankreich. In neuerdings mehrfach von Vertretern der Regierung bei öffentlichen Gelegenheiten das Friedliche der gegenwärtigen Lage betont worden.

Ein noch weit aufregenderer Vorfall hat sich zu gleicher Zeit in der Sitzung des Generalraths des Departements Allier abgespielt.

Ungarn. Die bulgarische Regierung macht bekannt, daß sie den zu neun Jahren Gefängniß verurtheilten russischen Verschwörer Kalaboff nur auf den Wunsch des deutschen Kaisers freigegeben habe, ohne daß sie dazu vertragsmäßig verpflichtet gewesen wäre.

Afien. An der kaukasisch-persischen Grenze hat kürzlich zwischen mohamedanischen Schmugglern und einer russischen Kosaken-Abtheilung ein blutiger Kampf stattgefunden.

Amerika. Die bediensteten auf den Güterzügen der Illinois-Centralbahn wollen nur wieder arbeiten, wenn ihre Löhne erhöht werden.

Afrika. Der portugiesische Gouverneur, welcher nach Ostafrika (Südafrika, an der Mozambique-Küste) gegangen war, um wegen der Wagnahme des der englischen Ceem-Compagnie gehörenden Dampfers „James Stephenson“ durch den portugiesischen Lieutenant Coutinho eine Untersuchung vorzunehmen, ist nach seinem Regierungsitze zurückgekehrt.

Nach einer englischen Meldung soll schon wieder ein „Zwischenfall“ in jener Gegend vorgekommen sein.

Expedition auf der England zugehörigen Seite des Zambesi-Flusses geschossen.

U n s e r P r o v i n z

Brandenburg, den 25. August 1890.

Der diesjährige Marienburger Lurus-Pferde-Markt findet, wie gemeldet, am 11. und 12. September statt. Der Markt ist in Folge seines langjährigen Bestehens und wegen der Bequemlichkeiten, die er für die Vorführung von Thieren aus untern Zuchtbezirken bietet, in Ruf gekommen.

Wie wir ebenfalls schon gemeldet, wird der Gewerbliche Centralverein für Westpreußen während des Lurus-Pferdemarktes in Marienburg die Ausstellung der Wagen-Concurrenz in einem dafür hergerichteten Ausstellungsraum veranstalten.

Am 13. September wird der Gewerbliche Centralverein in Marienburg seine Generalversammlung abhalten und am 14. soll der Westpreussische Gewerbetag folgen.

Der Regierpriester Daniel Sorur Pharam Den und der apollonische Missionar Pater Gever hielten gestern Nachmittag auch in der hiesigen katholischen Kirche eine Andacht und sammelten Geld für die afrikanische Mission.

Das Programm für die Sedanfeier in Brandenburg ist nun endgültig festgestellt worden.

Die beiden letzten Abende brachten wieder zwei neue Stücke, der Sonnabend Paul Lindaus Schauspiel „Der Schatten“, und der Sonntag die Trepow'sche Fosse „Gott's Weibchen“.

Unter Artushof nähert sich seiner Vollendung und wird ein würdiges Seitenstück des stolzen Rathhauses. Leider ist noch immer nicht Aussicht, letzteres ganz in städtischen Besitz übergeben zu sehen.

Die evangelische Pfarrstelle in Wühlhausen in Ostpr. ist mit dem Pfarrer Lehmann aus Berent besetzt worden.

Ap Thorn, 22. August. Heute überhandte die hiesige Kolonialabtheilung ihrem Urgründer Karl Peters eine Adresse zur Bewillkommung in der Heimath.

Thorn, 23. August. Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Penke, besichtigte heute die beiden Infanterie-Regimenter v. d. Marwitz und v. Bode und reiste Abends wieder ab.

Christburg, 24. August. Wie unsicher es in unserer Gegend geworden ist, beweist ein Vorfall, der sich gestern ereignete.

Der Gutsbesitzer L. aus Szarau, war gegen Abend ohne Rücksicht nach der Stadt gekommen und im Hotel Appelhaus abgestiegen.



Herr  
bercht.  
er dem  
oll  
r, wie  
stimm  
ll war  
Stüdes  
ater-  
Zwed  
önnen,  
rtirter  
er ein  
liches  
t man  
wann  
nd bei  
vorbei,  
sch für  
heater  
von  
Das  
ich ein  
rohem  
ein er-  
de gar  
stehen  
mit  
her  
t, daß  
uach-  
stanz/  
wohl  
l sein,  
Wasser  
zu be-  
zum  
ind  
des  
a ver-  
admit-  
einer  
ist zu  
welches  
hatte  
ch die  
Dreß-  
berer  
erung  
erf  
rüben  
er es  
am  
illons  
m-  
men/  
stücken  
lung,  
Ged-  
ver-  
wefel-  
ganz  
ind.  
baren  
die  
lange  
ischen  
zum  
rechte  
sehen  
unfer-  
stige  
Diam-  
Sties-  
ungen  
unter  
rden  
ndere,  
August  
Zeit  
Dipr.  
stige  
dresse  
e be-  
rsten  
1410  
vor  
men  
hört.  
für  
ein  
noch  
gehn  
jahre  
dieser  
wie  
horn  
eten,  
Stadt  
hlen.  
17.  
eben  
reiste  
des  
und  
ferrer  
mete.  
scher  
egen.  
ndß  
elbst  
schiel  
keine  
die  
hin  
ge-  
von  
ern  
den  
und  
acht  
den  
tätig  
ge-  
und

**Herr aus Furcht verflucht.** Er ist erst einige Tage bei Herrn  
Appelhaus im Dist.  
ei **St. Ghan, 24. August.** Ein Theil des hiesigen Schöffengerichts kann alten Handwerksmeistern, welche dem Fort-  
bildungsgesetz zu weichen, als Warnung dienen. Vor einiger  
Zeit verurtheilte die Lehrlinge eines hiesigen Handwerksmeisters  
in freier Weise Aufhebungen während des Unterrichts in der  
Fortbildungsschule. Wie auf Kommando standen plötzlich 3 der-  
selben, während der Lehrer unterrichtete, auf und machten Anstalten  
sich zu entfernen. Auf die Frage des Lehrers, was dieses  
unverschämte Betragen zu bedeuten habe, erklärte einer von ihnen  
mit frech grinsendem Gesichte: „Wir gehen zum Abendbrot.“ Als  
der Lehrer erklärte, daß dies während des Unterrichts nicht an-  
gängig sei, erhielt er zur Antwort: „Der Meister hat gesagt, wenn  
um 7 1/2 Uhr nicht zum Abendbrot kommen, kriegen wir feins.“  
Währenddessen hatte einer der drei die Thüre des anstehenden  
Klosetzimmers aufgerissen und dort die Worte hineingerufen:  
„Kommt zum Abendbrot,“ welche einem dort anwesenden vierten  
Lehrling desselben Meisters galten. Ehe sich die beiden Lehrer  
von ihrem Erstaunen erholt hatten, waren alle vier zum nächsten  
Gaudium der übrigen Schüler verschwunden. Als die Patrone  
nach einer gerannenen Zeit wiederkehrten, wurde ihnen selbst-  
verständlich der Eintritt in die Klasse untersagt. Auf die Anzeige  
des Lehrers wurde das Strafverfahren eingeleitet, und der Meister  
der Vorlesung in letzter Sitzung des Schöffengerichts zu 30 Mark  
Strafe verurtheilt, weil er den Lehrlingen nicht die erforderliche  
Zeit zum Besuche des Unterrichts in der Fortbildungsschule ge-  
währt hatte.

**Aus dem Kreise Stuhm, 24. August.** Gestern Nacht  
wurden einem Justizmann und einem Arbeiter zu Barlewis mittelst  
Eindrucks aus dem Stalle die Schweine im Werthe von etwa  
200 Mk. gestohlen. Die Bestohlenen, welche mit ihrer Familie in  
armlichen Verhältnissen leben, wurden durch diesen Verlust hart ge-  
troffen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

**Marientwerder, 24. August. (N. B. M.)** Am Dienstag  
wurde hier ein Mann festgenommen, welcher verdächtig erschien,  
an den in unserer Stadt verübten Einbruchsdiebstählen theilhaftig  
zu sein. Der Verhaftete führte zwei falsche Legitimationspapiere  
bei sich und nannte sich Döring, indem er behauptete, in Marien-  
burg anständig zu sein. Die telegraphischen Anfragen stellten die  
Unrichtigkeit dieser Angabe fest, zugleich wurde ermittelt, daß der  
richtige Name des Verhafteten Franz Antowski ist, und daß der  
letzte von der Staatsanwaltschaft zu Elbing wegen schweren Dieb-  
stahlsverbrechen verurtheilt wurde. Bei ihm wurde ein Portemonnaie mit  
15,69 Mk. Inhalt, ferner ein Stück Licht und Streichhölzer gefunden.  
Der Verhaftete liebt es, das Geld mit hohlen Händen wegzuworfen.  
So zahlte er z. B. im Casin für sich und eine zweite Person  
zwei Mark Eintrittsgeld, während dasselbe um die Hälfte niedriger  
ist und ließ dort für sich und die Künstler Getränke verschiedener  
Art aufschauen. Der Verhaftete wird demnächst nach Elbing ge-  
bracht werden.

**Marientwerder, 24. August.** Der Magistrat hat gestern  
an den belebten Stellen unserer Stadt und in allen hauptsächlich  
von Arbeitern besuchten Lokalen durch öffentlichen Anschlag eine  
Bekanntmachung mit Rathschlägen betreffend das Gesetz über die  
Invaliditäts- und Altersversicherung anbringen lassen. — Unser  
Vaterland-Turnverein unternahm heute einen Ausflug nach  
Neuenburg. — Zur Abnahme an dem Wanderver der 72. In-  
fanterie-Brigade und am Divisionen-Wanderver rücken die Wanderver-  
kompagnien unserer Unteroffizierschule am 1. September  
aus.

**Sammerstein, 23. August.** Schon wieder hat sich hier  
ein schreckliches Unglück ereignet. Gestern Nachmittag wurden  
nach Beendigung der Schießübung seitens der Artillerie die  
unfertigen Sprengsätze gesammelt und im Laboratorium ab-  
geliefert. Bei näherer Besichtigung stellte es sich dort heraus, daß  
der Bänder eines bereits abgefeuerten Geschosses noch nicht explo-  
diert war. Ein Unteroffizier nahm hierauf die Entladung des  
Bänders vor, dieselbe mißlang aber, die Ladung explodirte  
und riß dem Unteroffizier beide Beine fort. Es ist dies  
ein Beweis, daß die Befandlung der Bänder selbst Sachverständigen  
nicht immer gelingt. — Der vor einigen Tagen hier abgehaltene  
Zahnmärkte war sowohl von Verkäufern als auch von Käufern  
stark besucht. Unter dem Rindvieh sah man eine große Menge  
prachtvoller Exemplare, und es wurden ganz normale Preise  
gezahlt. Gute Milchstücke kosteten beispielsweise bis 400 Mk.  
einjährige Stücken brachten 100 bis 150 Mk. Käufer aus Berlin,  
Hamburg, Breslau und Sachsen machten große Einkäufe.

**Elbing, 23. August.** Gestern Mittag brannten in Zeyer-  
ro senjart die Besessenen der Eigenthümer Müller, Konrad  
und Stobbe nieder. Errettet konnte nur sehr wenig werden, da  
die meisten Leute auf dem Felde waren. Eine Wittve, welche in  
einem der Häuser zu Mithie wohnte, hat nur das nackte Leben  
gerettet.

**Golbap, 24. August.** Morgen trifft der Marfall des  
Kaisers hier ein. Auf dem Wege, den der Kaiser zum  
Erzzerplatz zu nehmen gedenkt, werden am 26. d. Mts. die  
städtischen Körperlichkeiten und die übrigen Behörden, sowie sämt-  
liche Schulen und Gewerbe Spalier bilden. An dem Aufstiegs-  
punkte des Kaisers wird eine Ehrenparade mit der Inschrift:  
„Gott schütze unseren Kaiser“ errichtet werden.

**Aus Ostpreußen, 24. August.** Auf dem Kavallerie-Er-  
zzerplatz bei Lyck fand dieser Tage ein Offiziers-Perde-  
rennen auf 2500 Meter Entfernung statt. Sieger waren der  
Brigade-Adjutant Hr. Lt. v. Pletsch-Narbonne, die Lt. v. Brandt  
vom 8. U. Rgt., v. Brandt vom 10. Drag. Rgt. und Fähnrich  
v. Bahr von demselben Regiment. Die vielen Hindernisse der  
Bahn wurden mit großer Schnelligkeit überwunden.

**St. Pölten, 24. August.** Die Bildsäule zu unserem Schen-  
kendorf-Deumal ist jetzt angekommen, und man ist nun eifrig  
dabei, den Sockel fertigzustellen. Die Enthüllung des Deumals  
soll gegen Ende September erfolgen.

**Potsdam, 24. August.** In der zweiten Sitzung zur Fest-  
stellung gutachtlicher Aeußerungen über den Gesetzentwurf über  
die strengere Durchführung der Sonntagsruhe gaben die vom  
Königlichen eingeladenen Vertreter der hauptsächlichsten Gewerbe

für die Konfektions- und Pelzwaarenbranche ihre Mei-  
nung dahin ab, daß in diesen Gewerben die im Gesetzentwurf  
vorgeschriebene Juchhaltung der Sonntagsruhe während der  
Saison und durchführbar sei. In Betreff der jugendlichen Ar-  
beiterinnen äußerten sich die Vertreter dahin, daß die im Geset-  
entwurf verlangte Mittagsruhe wohl gewährt werden könne, daß  
dieser Umstand aber zur Folge haben werde, daß die Fabrikanten  
von der Einstellung solcher Arbeiterinnen, welche einem selbst-  
ständigen Handstande vorziehen, Abstand nehmen würden. Die  
Frage, ob die Sonntagsruhe für die in den kaufmännischen  
Geschäften angestellten Personen gemäß den Vorschlägen des  
Gesetzentwurfes erweitert werden könne, wurde im allgemeinen bejaht.  
Mit den Ermittlungen der Gutachten über den Gesetzentwurf in  
den ländlichen Bezirken sind die Landräthe und Distrikts-Kom-  
missare beauftragt worden.

In Anbetracht dessen, was an der Grenze trafen dieser Tage fünf  
deutsche Familien ein, die vor sieben Jahren aus Westpreußen  
nach dem südlichen Rußland ausgewandert waren; dort hatten  
sie am schwarzen Meer Land in Pacht und in heftiger Arbeit unter  
vieler Mühe und Sorge ihren Unterhalt erworben; auf dem ge-  
pachteten Lande hatten sie erst Wohnhäuser und Wirtschaftsgelände  
errichten müssen, nichts war vorhanden. Als nun der  
Pachtzins mehr als verdoppelt wurde, hielten die Leute es doch  
für richtiger, wieder nach der alten Heimath zurückzukehren und  
sich auf den Gütern der Ansiedlungskommission niederzulassen.

### Verchiedenes.

— Kaiser Wilhelm treibt bekanntlich in seinen knapp be-  
messenen Aufstufen mit Vorliebe Materie, desgleichen  
Prinz Heinrich. Während der letzten Nordlandreise malten  
Kaiser wie Prinz in Tafelungen des Rauchkabinetts der Nacht  
Hohenzollern je zwei Delbilder (norwegische Landschaften)  
und unterzeichneten dieselben mit ihren Namen. Die Bilder  
des Kaisers sind energisch im Ton und gestatten einen Blick-  
schluß auf die natürliche Veranlagung der Willenskraft des  
Monarchen.

— Der Schießauschuß des 10. Deutschen Bundes-  
schießens hat nunmehr die Durcharbeitung der Schießregeln  
beendet und danach die Feststellung der Preise bewirkt. An dem  
Schießen haben insgesamt 3880 Schützen theilgenommen.  
Zusammengefaßt werden 15,000 Preise zur Vertheilung kommen.

— Mehr als 2000 deutsche Frauen haben an den Ober-  
bergemeinder Berlin v. Jordanen eine Petition gerichtet, in  
welcher sie sich über das unrichtige Treiben auf der Festwiese des  
10. Deutschen Bundeschießens beklagen und darum ersuchen, daß  
die Wiederholung eines solchen Treibens in der Folge, insbesondere  
am bevorstehenden Sedanfeste, unmöglich gemacht werde.

— Das Wiener Sängerkfest hat einen Ueberstich ergeben.  
Bei den beiden Haupt-Aufführungen wurden 18000 Gulden ver-  
einnahmt.

— Ueber den geheimnißvollen Tod der Millionärin  
Frieda de Villebonne hat der untersuchende Arzt in Wildungen  
ein Gutachten dahin abgegeben, daß Schlagfluß nicht die Todes-  
ursache gewesen ist. Der Schwiegerjohn der Verstorbenen,  
v. Blumenstein, brachte die Leiche zwar nach Wiesbaden, kümmerte  
sich aber nicht weiter um die Beerdigung, die er dortigen Ver-  
wandten überließ. Die Verstorbenen war eine gesunde, rüstige  
Person im Anfang der Vierziger, sie wollte sich sogar mit dem  
ehemaligen hauerischen Rittermeister v. Holler wieder vermählen,  
wovon ihr Schwiegerjohn nicht sehr erbaudt gewesen sein soll.  
Ein Dienstmädchen sagte aus, daß Frau v. Follard Vormittags  
in den Keller gegangen und dann mit dem Benecken zurückgekehrt  
sei, sie fühle sich unwohl. Sie bekam darauf starkes Erbrechen,  
weißer Schaum trat vor den Mund, und Frau v. Follard war  
bald darauf eine Leiche. Die schmutzige Wäsche wurde zum Theil  
durch Feuer beseitigt. Herr von Holler erinnert sich, daß seine  
Braut ihm verschiedene verdächtige Wahrnehmungen, die sie  
gemacht haben wollte, mitgetheilt hat.

— [In Fall im Sochebirge.] Von einem gefährlichen,  
aber merkwürdig gut abgelaufenen Unfall im Sochebirge wird  
aus Grindelwald berichtet. Kürzlich stieg der Rechtsanwalt  
Gall aus Danzig mit zwei Führern zur Bergkabinette am  
Mändloch hinauf, um am folgenden Tage der Jungfrau die  
Aufsicht zu machen. Als die Bergsteiger in der 3299 Meter  
hoch gelegenen Hütte angelangt und eben mit Nöthen beschäftigt  
waren, brach ein furchtbares Gewitter los. Auf einmal fiel ein  
Blitzstrahl in die Hütte, der Herrn Gall umwarf, ihn sonst aber  
nicht weiter verletzte. Auch die beiden Führer blieben unversehrt.  
Das Gewitter machte aber auf Herrn Gall solchen Eindruck, daß  
er am Sonntag trotz schönen Wetters auf die Jungfrau verz-  
zichtete und den Rückweg nach Grindelwald antrat.

— Die Wälder des Penthelion (Griechenland) sind seit  
drei Tagen von einer Feuersbrunst heimgesucht.

— Ein tragischer Fall hat sich während einer militärischen  
Übung auf dem Erzzerplatz in Krakau ereignet. Ein Reservist  
war von der furchtbaren Sonnenhitze so geschwächt und verwirrt,  
daß er dem Kommando seines Officiers nicht zu folgen vermochte.  
Dieser glaubte, der Soldat sei stürmisch und widerständig, und  
verwies demselben eine Ohrfeige. Der Soldat fiel bewußtlos  
nieder und war dem Anschein nach tot. Der Offizier geneht hier-  
über in Aufregung und ließ den todtgeglaubten Soldaten weg-  
tragen. Er selbst eilte nach Hause, nahm einen Revolver und  
erschloß sich. Der Reservist ist wieder gesund.

— Die „tühle Blonde“, die Labe der Berliner an heißen  
Sommertagen, sieht man fälschlich als eine Ueberlieferung an. Sit  
sie auch mit Spreewasser getauft, so ist sie doch ihrem Ursprunge  
nach eine Französin. Wie die „Gastwirthschaft“ schreibt, verbannt  
das Berliner Weib ihre Entstehung Ende des vorigen Jahr-  
hunderts den französischen Glaubensflüchtlingen, welche daselbst  
brauten und einführten, da ihnen das in Berlin und Umgegend  
gebraute Braun- bezw. Bitterbier nicht zusagte.

— [Eine Thiergattung, die bald ausstirbt.] Der  
Director der Gesellschaft, welche das Monopol, in der Behringsee  
Robben zu fangen, gepachtet hat, hat berechnet, daß in diesem

Jahre 200000 Robben getödtet worden sind. Er hat 25000 im  
Meere gefangene Robben unter Händen gehabt, unter welchen sich  
auch nicht ein einziges Weibchen befand. Auf ein Weibchen, welches  
gefangen wird, kommen sechs, welche arbeitslos ertrinken. Es  
werde daher, meint der Director, nur noch kurze Zeit dauern  
bis die Robben ausgerottet sind.

— Ueber die englische Fort h-Briske, über die wir seiner Zeit  
berichtet haben, bringt die naturwissenschaftliche Wochen-  
schrift „Pometheus“ noch einige interessante Einzelheiten. Die  
Thürme, auf denen die Enden der Brücke ruhen, sind 360 engli-  
sche Fuß hoch und überragen somit alle Bauwerke der Erde, mit  
Ausnahme des Eiffelturmes und des Kölner Doms. Das Ge-  
weicht des aus Stahl angefertigten Theiles der Brücke beträgt  
53 000 Tonnen. (1 T. = 1000 kg.) Die Anzahl der benutzten Nieten be-  
trägt sich auf acht Millionen Stück. Die Stahlplatten, aus denen die  
Brücke zusammengefügt ist, würden, gerade gebogen und anein-  
ander gelegt, ein Band von 42 englischen Meilen Länge bilden.  
Ueber dreitausend Menschen haben sieben Jahre lang an diesem  
Nietenwerk gehämmert und geklopft. Die Rollen des Seilens-  
banes betragen 50 Millionen Mark. Und das Wertwürdigste an  
der ganzen Brücke ist, daß sie lediglich mit Privatmitteln erbaut  
wurde.

— [Aus deutschen Bädern.] Das Nordseebad West-  
erland auf der Insel Sylt wird in den nächsten Tagen eine  
Einkaufs- und Badeanstalt für die dort gesunde Stahlquelle erbaut ist, dem  
Publikum zur Benutzung übergeben. Bis jetzt ist kein Ort be-  
kannt, wo Nordseebad und Stahlbad sich vereinigt vorfinden.  
Die Stahlquelle wurde ganz zufällig entdeckt bei Gelegenheit der  
durch die Seebad-Direktion im verfloßenen Winter vorgenommenen  
Tiefbohrungen nach gutem reinen Trinkwasser, welches zur  
Wasserversorgung und Kanalisation des Badeortes dienen sollte.

### Neuestes. (I. D.)

**London, 25. August.** Einer Meldung aus Madras  
zufolge kam am Montag dort ein Schiff mit Einwander-  
ern aus Madras (Indien) an, welches während der  
Fahrt acht Mann durch Malaria verlor und sechs Kranke  
starb, wovon einer Tags darauf gestorben ist. Eine  
Untersuchungskommission stellte Cholera fest. Die Ein-  
wanderer wurden infolgedessen abgefordert. Die Kap-  
Regierung erklärte Port Natal für cholerafrei.

**Petersburg, 25. August.** Die russische „Petersburger  
Zeitung“ erblüht in der Verleumdung des höchsten russischen  
Aubredors an den deutschen Reichskanzler v. Caprivi  
den Beweis des angenehmen Eindrucks, den v. Caprivi  
hinterließ. Caprivi konnte sich auch von der offenenherzigen  
Friedensliebe Rußlands überzeugen. Somit sei an-  
geniehmlich ein Boden für ein friedliches Zusammenleben  
zwischen zwei mächtigen Nachbarn vorbereitet.

**New-York, 25. August.** Die Feindseligkeiten  
haben in Mittel-Amerika wieder begonnen. Zwischen den  
Truppen von San Salvador und Honduras hat eine  
Schlacht stattgefunden Die Armees von Honduras unterlag.

**Wetterausgabe.** Voraussichtliche Witterung für die Dis-  
tricten: Am 26. August: Kühle, windiges, meist wolloses  
Wetter mit etwas Regen.  
Am 27. August: Kühle, veränderliches Wetter mit unregelmä-  
sigen Regen.

**Berlin, 25. August. (I. Dep.)** Russische Rubel 247,70.  
Danzig, 25. August. Getreidebörse. (I. D. v. Max Dürge.)  
Weizen: loco matt, 400 Tonnen. Für hmt u. hellfarbig  
inländisch Mark 180, Fernkont. inf. Mk. 184-189, hochbunt  
inf. 190-193 Mark, Fernkont. inf. 126 Pf. zum Transp.  
Mk. 150,00, per April-Mai 126 Pf. z. Transp. Mk. 151,00.  
Roggen: loco unverändert, inländ. Mk. 144-148, russischer und  
polnischer z. Transp. Mk. 106-108, per Sept.-Okt. 120 Pf. zum  
Transp. Mark 106,00, per April-Mai 120 Pf. zum Transp.  
Mk. 105.

Gerste: loco inländ. Mk. 148. Rüben: loco inländisch Mk. —.  
Säfer: loco inländisch Mk. —. Erbsen: loco inf. Mk. —.  
Spiritus: loco pro 10000 Liter 90 kontingent. Mark 60,00,  
nichtkontingent. Mk. 40,00.

**Königsberg, 25. August 1890. Spiritusbericht. (Tele-  
graphische Dep. von Portarius u. Brothe, Getreides, Spiritus u.  
Wolle-Comm.-Geschäft.)** Ruhig; per 10000 Lit. 90 loco  
kontingent Mk. 61,00 Brief, unkontingent Mk. 40,50 Brief,  
per August konting. Mk. 40,25, unkontingent Mk. —, —. Weiz-  
10000 Rußhfr.

Rüben unverändert.  
**Berliner Centralviehhof, 25. August.** Amtlicher Bericht  
der Direktion. Telegraphische Devisen.  
Zum Verkauf standen: 2382 Küder, 9281 Schweine, 1568  
Kälber und 1848 Hammel.  
In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt geringer  
Ueberstand. Man zahlte für Ia 64-66 Pf., IIa 60-63, IIIa  
58-59, IVa 50-55 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.  
Schweine. Der Markt verlief schleppend und wurde  
ziemlich geräumt. Wir notiren für Ia 61-62, IIa 59-60,  
IIIa 56-58 Mk. für 100 Pf. leb. mit 20 Ct. Tara.  
Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; Ia brachte  
59-60, IIa 56-58, IIIa 50-55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.  
Der Markt für Schlachthammel zeigte schleppende  
Tendenz und wurde nicht ganz geräumt. Ia 61-65, IIa 52-60 Pf.  
pro Pf. Fleischgewicht.

**Bei Kopfschmerzen,** hervorgerufen durch gestörte Verdauung  
(Verstopfung), haben sich die ächten Apotheker Richard Brand's  
Schweizerpillen (erhältlich a Mark 1.— in den Apotheken) seit  
10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel  
erwiesen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen  
Bestandtheile sind: Sülze, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitter-  
tze, Gentian. [7113e]

**Einem Commis**  
tüchtigen und gewandten Ver-  
käufer, der fertig polnisch  
spricht, suche per bald für mein  
Manufaktur- und Herrenwa-  
ren-Geschäft. (7283)  
G. Jacoby, Wögen.

Ein zuverlässiger (7205)  
**Müller**  
findet bei persönlicher Vorstellung von  
solcher Stellung in Mühl. Gr. Pa-  
sokowo bei Namak Wpr.

**Erzieherin**  
ev., geprüft, unfeilich, erfahren,  
für 3 Kinder, 11 bis 14 Jahre alt,  
geucht. Meldungen werden brieflich  
mit Anschrift 7150 durch die Expedi-  
tion des Blattes erbeten.

**Feine Servir-Kellnerinnen**  
sucht Frau Ebert, Königsberg  
i. Pr., Köttelstr. 8. (5534)

Zwei bis drei (6638)  
**Seminaristinnen**  
oder jüngere Schwestern können zum  
Herbst in unserem Pensionat Aufnahme  
finden. Marie Schwers, Felene  
Schwers, Danzig, Posaunenplatz 75, I.

**Zwei Glaschenspülerinnen**  
verlangt Gustav Brand. (7225)

Kinder mädchen, Mädchen f. Alles  
empfehle; Schwestern, Stuben mädchen  
sucht Kam. Pf., Dorthornstr. 4. (7214)

**!!! Achtung !!!**  
In Dampf- und Wassermühle Ma-  
tusch b. Grundens wird gesunder Roggen  
gegen Mehl und Schrot umgetauscht.  
Von 80 Pf. Roggen werden 40 Pf.  
Mehl Nr. 1, 10 Pf. Mehl Nr. 2 und  
20 Pf. Kleie oder 74 Pf. Schrot ver-  
absolgt. Von 70 Pf. Gerste werden 40  
Pf. Gerste oder Graupe verabsolgt.  
Das übliche Maßgeld ist zu zahlen.  
Getreide zu Futter-Schrot wird  
sofort abgehrotet. (7277)

Vom 1. October eine kleine  
**Wohnung** (7287)  
an ruhige Mieter zu verm. Trinitstr. 6.

**Windmühlen-Grundstück**  
gute Brodstelle, mit ca. 15 Morgen  
Weizenboden (incl. Wiese), beabsichtige  
unter günst. Bed. v. sof. zu verkaufen.  
Anzahlung nach Uebereinkunft.  
(6645) W. Stahnte,  
Autonow P. Jablonowo Wpr.

Ein in (5184)  
**Soldau Opr.**  
seit 8 Jahren bestehendes,  
flottes Manufaktur- und  
Mode-Waaren-Geschäft  
ist anderer Unternehmungen  
wegen per 1. Februar l. Js.  
oder auch früher zu übergeben.  
Reflektanten wollen ihre  
Offerten unter Chiffre M. A. 4  
postlag. Soldau Opr. richten.

Ein in (5184)  
**Soldau Opr.**  
seit 8 Jahren bestehendes,  
flottes Manufaktur- und  
Mode-Waaren-Geschäft  
ist anderer Unternehmungen  
wegen per 1. Februar l. Js.  
oder auch früher zu übergeben.  
Reflektanten wollen ihre  
Offerten unter Chiffre M. A. 4  
postlag. Soldau Opr. richten.

Ein in (5184)  
**Soldau Opr.**  
seit 8 Jahren bestehendes,  
flottes Manufaktur- und  
Mode-Waaren-Geschäft  
ist anderer Unternehmungen  
wegen per 1. Februar l. Js.  
oder auch früher zu übergeben.  
Reflektanten wollen ihre  
Offerten unter Chiffre M. A. 4  
postlag. Soldau Opr. richten.

**Osiseebad Zoppot**  
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben  
Aufnahme erholungsbedürftiger Schüler.  
Brovate zc. durch Dr. R. Rohlfeldt.

**Pensionat.**  
Schulpflichtige Mädchen u. junge  
Damen finden fröh. Aufnahme bei  
M. und M. Schulze, Bromberg,  
Danzigerstr. 47, früher Dom-  
browken bei Gr. Neuborf. (4113)

**Pfr. Sent's Vorberitungs-Institut**  
zu Schönsee W./Pr.  
Garantirt sicherste Vorbereitung zum  
Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und  
Pädagogischen-Examen, sowie für alle  
Einzelwissenschaften bei individueller  
Beaufsichtigung. Jahres- und 1/2 Jahres-  
besogen Anstaltsgebäude mit grossem  
Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.  
Prospecte gratis und franco.

**Wir suchen einen** (7284)  
**Speicherraum**  
Nähe der Marienwerderstr. zu mieten.  
Rachwalsky & Hennigson.  
Ein möbl. Zimmer zu vermieten  
Oberthornstr. 29, 2 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2  
Zimmern, Küche und Badez., vom 1.  
Oktbr. zu verm. Blumenstr. 21. (7258)

Möbl. Zimmer und ein Männerst. in  
der Gemeindeg-Synagoge zu vermieten.  
Unterthornstr. 7. (7218)

Zwei fl. Wohnungen sind zu verm.  
Dr. Lewinsohn, Herrstr. 27. (7283)

**Tapeten**  
großes Lager, billige Preise; Ältere  
Sachen und Reste unter dem Einkauf.

**G. Breuning.**

**Heirathsgesuch.**  
Ein i. Mann, 28 J. alt,  
f. beh. Verheirat. e. wirtschäftlich  
gut erz. Dame als Lebensgefährtin.  
Am liebst. m. e. ihm, wenn er. i. e.  
flott geb. Gesch. hinein beirath. l.  
Einkaufm. Pfr. m. Weib. d. Photogr.  
b. u. Chiffre P. P. 100 postl. Elbing  
einzuf. Strengste Discret. zugehlt.







Aus der Provinz.

Nach einer Kabinetsordre vom 19. Juni 1817 soll solchen Kunstlern und Handwerkern, welche einen Taubstummen ausbilden, eine Prämie von 50 Thalern gezahlt werden.

Durch Verfügung der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe sind die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen angewiesen worden, den gemäß Absatz 1 des § 58 des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter zu ertheilenden Bescheiden stets die Belehrung über das gewährte Rechtsmittel der Klageerhebung binnen 14 Tagen am Schlusse hinzuzufügen.

Der Regierungsbaumeister May in Thorn ist zum Zwecke einer Studienreise nach dem Nordostseeanal und zur Befestigung der neuen Hamburger Hafenanlagen beurlaubt worden; vertreten wird derselbe für die Dauer seiner Abwesenheit durch Herrn Bauführer Geisler.

Der Amtsrichter Lohmann in Bitten ist als Landrichter an das Landgericht in Braunsberg versetzt und der Assessor Wessel in die Stelle der Rechtsanwältin bei dem Amts- und Landgericht in Danzig eingetragener.

Wespen, 22. August. Das unselige Wetzten hat schon wieder ein Menschenleben gefordert. Ein Dienstmädchen aus Gottschalk wettete auf 3 Mk. mit einem Knechte, sie werde von einem ziemlich hohen Getreidestake hinabspringen, ohne sich zu schaden. Nach drei Tagen war sie eine Leiche.

Garnier, 24. August. Mit der Ernte ist man nun fertig, und die fremden Arbeiter ziehen, die Taschen mit Gold und Silber gefüllt, wieder nach ihrer Heimath. Ueberall auf den größeren Gütern sieht man die Dampfsechsmaschinen in volster Thätigkeit. Das Weichen mit dem Handseil kommt hier immer mehr in Wegfall, denn die vielen Maschinenreisenden, welche unsere Gegend bereisen, veranlassen auch die kleinen Besitzer zur Anschaffung von Maschinen. Gestern feierte die hiesige Liedertafel in der Kammer Jost ihr Sommervergnügen. Die Betheiligung war sehr reger, auch aus Graubenz und Marienwerder waren viele Festgenossen erschienen.

Danzig, 24. August. Am Freitag traf auf der Rheide von Neufahrwasser, von Norwegen kommend, das deutsche Kriegsschiff Barkbrigg „Kover“ ein. Auf derselben befindet sich die Schiffsjungens-Abtheilung des ersten Jahrganges. Nachdem die Brigg Proviant und Wasser eingenommen hatte, legte sie mittelst einer Dampfboje vom Lande aus, segelte das Schiff gestern Mittags 1 Uhr wieder ab, um an dem demnächst stattfindenden Flottenmanöver theilzunehmen. Auf der kaiserlichen Werft sollen große Kohlenlager errichtet werden, damit bei etwa eintretenden Bergmanns-Ausständen jeder Kohlenmangel verhütet wird. Die Seeschiffahrt hat einen kleinen Aufschwung genommen, am Holm liegen mehrere beladene Dampfer- und Segelschiffe. Leider ist aber Arbeitermangel eingetreten, und zwar deshalb, weil die Stauer, welche das Böden der Schiffsladungen übernehmen, die Leute schlecht bezahlet. Die Verhältnisse der hiesigen Stauerarbeiter gleichen denen, welche bei den Dockarbeitern in England herrschen und zu den Arbeiterausständen führten. Eine Regelung dieser Arbeitsverhältnisse wäre im Interesse der hier eintreffenden Schiffe dringend notwendig. Erwähnenswerth ist, daß die Stauerleute jetzt meist bei Erdarbeiten sich beschäftigen, wo sie mehr verdienen, als bei ihrem früheren Gewerbe. Nachdem die neue Straßenspreite am Altvorhof dem Verkehr übergeben worden ist, nahen sich auch die Arbeiten des neuen Weges und die Schlußaufgabe der Werft ihrer Vollendung. Auf dem Werftplatz selbst sind bereits zwei Dienstgebäude im Rohbau vollendet und die Giebelarbeiten soweit vorgeschritten, daß der Bau neuer Gebäulichkeiten vorgenommen werden kann.

Braunsberg, 23. August. Durch Schaden klug gemacht ist eine arme Frau vom Lande auf folgende Weise: Dieselbe hatte ihre ganze, im Laufe vieler Jahre mühsam erparierte Baarschaft unter einen Dachsparren gelegt und dachte, hier sei das Geld sicher. Aber wie erkrankt die Arme, als sie gestern auf den Boden stieg und das Geld trotz allen Suchens nicht finden konnte. Es war und blieb vermisst. Tausende ist, daß besonders ältere Leute ihre Ersparnisse lieber in die Erde oder in den Strohsack stecken, als daß sie sie auf die Sparkasse tragen. Man soll aber nicht warten, bis man durch Schaden klug gemacht wird.

Braunsberg, 22. August. Nach dem Bericht der hiesigen Handelskammer für das Jahr 1889 hat sich der Postverkehr in allen Zweigen gehoben, wogegen der Bahnverkehr in allen Getreidearten und Mühlenfabrikaten kleiner war als im Vorjahre, nur Rüben und Hofer machten eine Ausnahme. Der Wasserverkehr befand sich im Laufe des Berichtsjahres in Folge der Veränderung der Passarge in der denkbar traurigsten Lage. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie, heißt es weiter, hat sich wegen der schlechten Ernte im Berichtsjahre nicht gebessert. Die Erhöhung der Löhne hat alle Fabrikate vertheuert, die Preispreise sind bis zu ungewöhnlicher Höhe gestiegen, in Folge dessen alle anderen Ausgaben auf das Nothwendigste beschränkt werden mußten.

Aus dem Elsaß, 24. August. Große Freude hat der Kaiser einem Schloßerlehrling in einem ermländischen Städtchen bereitet. Der kaum aus der Schule entlassene Knabe hatte am letzten Kaisergeburtstage in den Straßen der Stadt in unmittelbarer Nähe von Gebäuden geschossen und war deshalb wegen großen Unfalls von der Polizei mit 3 Mark Geldstrafe event. ein Tag Haft belegt worden. Diese Verurtheilung brachte den Burschen schier zur Verzweiflung. In seiner Noth schrieb er einen rührenden Brief an den Kaiser, erwähnte, daß er mit seiner alten Mutter mittellos dastünde, und bat um Erlass der Strafe. Vor einigen Tagen ist denn auch dem Lehrling die erfreuliche Kunde geworden, daß der Kaiser die Strafe niedergeschlagen habe.

Schippensdorf, 24. August. Eine Zimmermannsrau aus A. zog sich beim Talg schneiden eine Schnittwunde an der Hand zu. Da sie den Blättern des Wegerich (Plantago major u. P. media) Heilkräfte zuschrieb, so brach sie ein solches Blatt vom Wege und legte es auf die Wunde, ohne dasselbe vorher zu reinigen. Hand und Arm schwellten schnell stark an, sie hatte sich eine Blutvergiftung zugezogen. Glücklicherweise unterwarf sie sich sofort im hiesigen Krankenhaus ärztlicher Behandlung, und obgleich sie furchtbare Schmerzen auslief, geht es zur Besserung. Wenn die Blätter der beiden Wegericharten auch kühlend wirken, wenn sie zerquetscht auf Wunde oder entzündete Körpertheile gelegt werden, so müssen sie doch vorher sorgfältig gereinigt werden.

Bromberg, 24. August. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Bachmann wurde vor längerer Zeit vom Magistrat beschlossen, daß Magistratsmitglieder den Kommissionsitzungen der Stadtverordneten nicht beiwohnen sollten. Neuerdings scheint dem Magistrat dieser Beschluß leid geworden zu sein, denn er hat der Stadtverordneten-Versammlung bezw. dem Vorsitzenden der Finanzkommission mitgetheilt, daß ein Magistratsmitglied zu der Sitzung erscheinen wird, in welcher über die Vorlage des Magistrats, betreffend die Errichtung der Druckkosten für den vom Oberbürger-

meister Bachmann angefertigten, vier Jahre umfassenden Verwaltungsbericht berathen werden soll. Die Stadt soll nämlich, wie s. B. mitgetheilt, für diesen Verwaltungsbericht die Druckkosten im Betrage von 8600 Mk. zahlen. Die Stadtverordneten wollen sich hierzu aber nicht verstehen und haben die Vorlage abgelehnt. Sie sagten, wenn ein derartiges Werk gedruckt werden sollte, dann hätten sie zuerst um die Bewilligung der Kosten für den Druck ersucht werden müssen. In der Kommissionsitzung will nun ein Magistratsmitglied die Angelegenheit zum gütlichen Ausgleich bringen. Herr Bachmann lehrt am 13. September von seinem Urlaube zurück, um am 1. Oktober aus seinem hiesigen Amte nach zwölfjähriger Thätigkeit auszuschiden. Heute ist Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann zur Begrüßung seines Sohnes, welcher die Dr. Peters'sche Expedition nach dem Innern von Afrika mitgemacht hat, nach Berlin gereist. Nach Bromberg wird Herr Lieutenant v. T. in den nächsten Tagen kommen. Der hiesige Kolonialverein wird demselben einen großartigen Empfang bereiten.

Das Ebenbild der Königin. Historische Erzählung von D. Colonius. (Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Am nächsten Morgen ließ der Edelmann beim König um geheimes Gehör bitten. Halb liegend, matt und abgespannt empfing Sigismund August den jungen Offizier, der mit Schrecken die in des Königs Aehren vorgegangene Veränderung wahrnahm. Die hohen, tiefstehenden Augen glänzten wie im Delirium, die Wangen waren eingefallen, das Gesicht todtbleich, die ganze Gestalt trug die Spuren gänzlicher Verheerung.

„Fasse Dich kurz!“ sagte Sigismund, „denn ich bin krank und erschöpft.“

„Ich werde mich dem Befehl meines königlichen Herrn fügen“, erwiderte der Edelmann, dessen unsichere Stimme erst im Laufe der Rede die gewohnte Festigkeit wiedergewann. „Da jedoch die Sache, welche ich vorzutragen habe, sehr ernster Natur ist, so muß ich bei Eurer Majestät schon im vorhinein um Schonung für einen Mann bitten, damit sein schuldloses Haupt dem Frevel Anderer nicht zum Opfer falle. Möge Eure Majestät dem greisen Krzynski das Vergehen seiner Tochter nicht entgelten lassen!“

„Krynski's Unschuld geht aus jenen Akten dort hervor, doch gehört das offenbar nicht hierher“, versetzte der König zerstreut, „drücke Dich deutlicher aus, ich verstehe Dich nicht.“

„Eure Majestät ertheilten mir gnädigst einen dreitägigen Urlaub zur Aufsuchung der verschwindenden Senators-Tochter. Trotz aller Bemühungen gelang es mir nicht, Maria zu finden, ganz fruchtlos, als ich durch einen verschmitzten Italiener erfuhr, daß der Volksaufstand gar nicht stattgefunden hätte, ohne das Zutun eines Mannes, der das größte Interesse daran zu haben schien, im Hause Krzynski's eine Katastrophe herbeizuführen. Hier hatte ich nun einen schwachen Leisefaden, aber die größte Schwierigkeit blieb noch, den Namen des Unruhstifters zu erfahren, da der Italiener ihn selbst nicht kannte. Ich gab indessen meine Nachforschungen nicht auf und trieb mich in Gesellschaft des entlassenen Söldlings so lange in den Gassen der Residenz herum, bis wir den Unbekannten entdeckten. Nun erfahren wir seinen Namen. Es ist der Rektor Twardowski.“

„Twardowski?“ rief der König, bestigt auffahrend. „Und diesen Mann magst Du bei mir zu verdächtigen?“

„Ich verdächtige Niemanden“, rief der Edelmann stolz, „sondern klage den Glenden und das unglückliche Werkzeig seiner teuflischen Pläne vor meinem Herrn und König an!“

Stauenen, Ueberraschung und Unwillen malten sich in Sigismund's Zügen.

Schon öffnete er den Mund, um den kühnen Ankläger im strengen Tone hinauszurufen, als dieser das Knie beugte.

„Gnade! Majestät! Gnade! Nicht für mich, denn ich habe nichts verbrochen, aber für jenes unglückliche Wesen, das, eine zufällige Aehnlichkeit mißbrauchend, den Schmerz unjeres gültigen Monarchen um die unvergeßliche Königin von Neuem wadriest.“

Die gespannteste Erwartung des Königs wahrnehmend, fuhr der Edelmann nach einer Pause fort:

„Maria Krzynski's täuschende Aehnlichkeit in Antlitz und Gestalt, in Ton und Blick mit der vereinigten Königin suchte Twardowski zu einem mir unbekanntem Zweck auszunutzen, indem er das junge, in seine Gewalt gerathene Mädchen zwang, allnächtlich in geheimnißvoller Weise dem Könige zu erscheinen.“

Bestäubt tauchte Sigismund August diesen Worten. Krampfhaft sagte er Zaluski's Arm.

„Junger Mann“, sprach er endlich mit hohler Stimme, „Du erhebst eine fürchterliche Anklage, die, wenn Du keine Beweise lieferst, Dir Deinen Kopf kosten könnte.“

„Ich wollte, daß mein Tod Maria's Schuld sühnen könnte“, erwiderte der Edelmann traurig.

„Du liebst sie also, und doch klagst... Du sie an.“

„Ich liebe sie mehr als mein Leben, aber wo die Pflicht gebietet, muß die Stimme des Herzens verstummen.“

In heftiger Aufregung maß Sigismund August das Gemach.

Endlich blieb er vor dem jungen Offizier stehen. „Wo ist sie?“ fragte er düster.

„Ich brachte sie in das Kloster der Karmeliterinnen.“

„Führe sie allsogleich hierher“, befahl der König.

vorzulassen. Herr Zaluski wird auch zurückbleiben“, setzte er, zu dem jungen Edelmann gewendet, hinzu. „Fräulein Krzynski! Ich siehe Euer Gnaden ergebenst zu Diensten.“

Twardowski's bleiches Antlitz ward bei Nennung dieses Namens fahl.

Er warf einen Blick tödtlichen Hasses auf die beiden Leute und machte einen Schritt gegen sie, als wollte er dem Offizier die seiner Gewalt entnommene Beute entreißen. Aber Zaluski's drohende Haltung und die Gegenwart zahlreicher Zeugen zeigten ihm zu deutlich die Fruchtlosigkeit jedes solchen Versuches.

Der ganze Grimm eines in seinen teuflischen Kombinationen getäuschten Ränkechmiedes spiegelte sich in seinen verzerrten Zügen ab.

Mit zusammengekniffenen Lippen und krampfhaft geballter Faust stürzte er in dem Momente, als sich die Thür des königlichen Kabinetts öffnete, aus dem Vorjaale.

Furchsam und zagend, mit gesenkten Augen, blieb Maria am Eingange des Gemaches stehen.

„Tritt näher!“ sprach jetzt eine sanfte Stimme, bei deren Wohlklang des Mädchens Herz erbebt. „Maria Krzynski! tritt näher und schlage den Schleier zurück!“

Zitternd gehorchte die Jungfrau, vergeblich versuchte sie, einige Worte zu stammeln, die Stimme versagte ihr; mühselos senkte sie das schöne Haupt.

„Fasse Dich und stille Deine Thränen“, sagte der König, indem er seine Blicke auf Maria's wundervollen, durch die leidensvolle Vergangenheit vergeistigten Antlitz ruhen ließ.

„Wohl sind es Barbara's Züge, ihre holdselige Anmuth“, flüsterte, in dem Anblick des Mädchens verloren, voll Schmerz und Entzücken der unglückliche Polentönig. — „So sah sie aus, als uns meiner Mutter Wille trennen wollte; so sanft und hold, so ergebungsvoll und demüthig.“

Tief ergriffen schlug Maria ihre Blicke zu dem jugendlichen Monarchen empor.

Edle Sanftmuth sprachte aus seinen Augen, eine schwache Röthe färbte das edel geformte Haupt.

Von den widerstreitendsten Gefühlen bestürmt, sank Maria zu seinen Füßen nieder.

„O, mein königlicher Herr! Wie strafbar bin ich!“ stammelte das schluchzende Mädchen.

Gütig hob Sigismund die Knieende auf.

„Es soll Alles vergeben sein“, sprach er milde. „Die Anklage, welche Deines Vaters Feinde wider ihn erhoben haben, erweisen sich als falsche Verdächtigungen. Wir werden gerecht urtheilen und dem Schuldlosen die Freiheit wiedergeben.“

„Menschenworte sind zu schwach, um die Dankbarkeit auszudrücken, welche meine Brust erfüllt“, sagte Maria, des Monarchen Hand mit Thränen benetzend. „Fortan will ich in löstlicher Abgeschiedenheit bis an mein Lebensende des Königs Wohl vom Himmel herabflehen.“

„Du scheinst zu vergessen, daß jemand da ist, dessen Liebe Deinen Entschluß hoffentlich erfolgreich bekämpfen wird.“

„Wenn mein Vater die Gründe erfährt, welche mich zu diesem Schritt veranlassen, wird er ihn billigen.“

„Ist denn Ladislaus Zaluski's Liebe Dir so ganz gleichgültig?“ fragte der König betroffen.

„Ich liebe ihn immer nur wie einen Bruder, doch nun ist es mein bester Wunsch, in Klostermauern jenen Frevel zu finden, nach welchem sich mein wundes Herz so sehnt.“

Der König richtete einen seltsamen forschenden Blick auf Maria's von Purpurrothe überglühendes Antlitz. Ungewißheit und Hoffnung drückten sich in seinen Zügen aus.

„Wenn Barbara's Bärtlichkeit im Herzen ihres Ebenbildes fortleben sollte!“ murmelte er bewegt.

Ihre Augen begegneten sich, und wie von einem elektrischen Funken getroffen, sank das junge Mädchen zusammen. Sigismund fing die Ohnmächtige in seinen Armen auf.

„Du, wach! unaußprechliches Gefühl bemächtigt sich meiner“, rief er. „Barbara! Maria! ... verschmelze in meinem Herzen zu Einem Wesen. Ohne gegen die Todte treulos zu sein, liebe ich die Lebende. Maria! Willst Du mir angehören?“

Ein Sächeln glitt über Maria's Engelsantlitz. Doch schnell wich dieser Ausdruck. Düstere Ernst, tiefer Schmerz trat an seine Stelle, Leichenblässe bedeckte ihre Wangen. Mit sanfter Gewalt entwand sie sich den Armen des Königs.

„Nein“, sprach sie in festem Tone. „Zwischen Sigismund August, dem hochherzigen, Gnaden spendenden Herrscher und seiner selbstvergessenen Untertanin liegt ein Abgrund, den weder Vergebung noch Liebe ausfüllen können. Meinen Frevel an dem heiligen Andenken der dahingeschiedenen Königin, das grausame Spiel mit den Gefühlen des trauernden Königs wird ein ganzes Leben der Reue und Buße kaum sühnen. Der allmächtige Richter möge mir um dieses mit blutender Seele dargebrachten Opfers willen meine große Schuld vergeben. Majestät, entlaste mich... meine Kräfte schwinden... auf meinen Gliedern ruhen die richtigen Schatten des Todes...“

Auf den Hülfesruf des trostlosen Königs eilten die Hüflinge herein.

Benige Wochen später fand das Begräbniß der jugendlichen Maria Krzynski in der Kapelle des Karmeliterinnen-Klosters statt.

Unter der zahlreichen Menge, welche der feierlichen Trauerzeremonie beiwohnten, befanden sich zwei in große Wintermäntel gehüllte Männer.



**Land- und Hauswirthschaftliches.**  
Kann die Beschaffenheit der Schleimhäute uns einen Anhalt für die Gesundheit unserer Haushiere geben?

Nicht allein der gesammte Gesundheitszustand läßt sich an der Beschaffenheit der Schleimhäute (Nasenschleimhaut, Maulschleimhaut, Bindehaut des Auges, Schleimhaut der weiblichen Geschlechtsorgane) erkennen, sondern dieselbe kann uns in vielen Fällen, wo Erkrankungen vorliegen, sogar einen Anhalt für Art und Ort der Krankheit bieten. Hochgradige Schleimhäute deuten auf Entzündungszustände, dunkelrothe, die später sich in blauröthliche oder gar blaufarbige verwandeln, auf Herannahen und Gegenwart von Brand und Tod hin; blasse Schleimhäute zeigen allgemeine Schwäche, Blutmangel, Blutwässerigkeit, Fäule u. s. w. an, und gelbe Färbung dieser Häute läßt mit Sicherheit auf Störungen in der Leber schließen.

Bei fieberhaften Leiden ist meistens die Thätigkeit der Schleimhäute beschränkt, daher das Glogkmaul dann ohne feuchten Speichel, das Auge trocken und der Speichel sparsam. Bei Druse, Røge u. s. w. wird der Nasenschleim oft in großen Mengen abgefordert, ist außartig, aschgrau und widerlich riechend.

**Beseitigung der Kahlstrünke.**

Ganz abgesehen davon, daß die Ordnung im Garten eine Beseitigung der Kahlstrünke erwünscht macht, ist diese deshalb dringend anzurathen, weil sie die Larven des Kahlgallenröhlers oft in großer Zahl enthalten. Wie großen Schaden aber dieser Schädling in den Kahlfeldern anrichten kann, ist nur ungenügend bekannt. Die Schuld des Nichtgelingens der Kahlpflanzen wird oft auf Boden und andere Momente zurückgeführt, während die Larve des Kahlgallenröhlers im Stengel ihr Fortbewegungswerk treibt. Werden die Kahlstrünke im Herbst nicht beseitigt, so entwickeln sich im nächsten Frühjahr die Käfer und legen ihre Eier von neuem an die jungen Kahlpflanzen.

Die Beseitigung der Strünke geschieht allein praktisch durch Verbrennen, ein Untergraben oder Vermischen mit dem Composthaufen genügt nicht.

**Vom Büchertisch.**

Von der neuen Ausgabe von Fr. Gerstäcker's ausgewählten Werken, (Jena, H. Costenoble) ist nun die zweite Serie begonnen, mit Erzählungen aus Chile und Australien. Gerstäcker hat diese fremden Länder nicht in flüchtigem Durchreisen, sondern durch jahrelangen Aufenthalt gründlich kennen gelernt; seine Aufmerksamkeit richtete sich vorzüglich auf das Volksleben und bei seiner eminenten Beobachtungsgabe und seinem unübertrefflichen Erzählertalente bietet er uns nicht trockene Schilderungen, sondern aus dem Leben gegriffene Bilder in Erzählungsform, die uns die Natur fremder Länder, die Denkart ihrer Bewohner un-

mittelbar vor Augen stellen. Der Band von 5-600 Seiten kostet nur 1,80 Ml.

Julius Lohmeier's „Deutsche Jugend“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) von dem uns Heft 8 und 9 vorliegen, bringen in reicher Fülle lebensvolle, musterartige Erzählungen, an denen die heranwachsende Jugend sich ergötzen und — was nicht genug hervorgehoben werden kann — auch lernen kann. Preis des Heftes 40 Pfg.

Mit dem soeben ausgegebenen 6. Band von Pierer's Konversations-Lexikon, 7. völlig umgearbeitete Auflage (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) ist das statische Unternehmen nunmehr bis zur Hälfte gediehen. Blicken wir auf das feiner Geleitete, so müssen wir wiederholen, daß das Werk als ein Musterwerk der encyclopädischen Litteratur bezeichnet werden darf; es ist ein Hilfsbuch, das auch auf den entlegensten Gebieten des Wissens Fingerzeige und Auskunft giebt. Preis des Bandes 8,50 Mark.

**Briefkasten.**

**P. S.** Das Beamten-Wittwengeld besteht in dem dritten Theile derjenigen Pension, zu welcher der verstorbene Ehegatte berechtigt gewesen wäre, wenn er am Todesstage in den Ruhestand versetzt sein würde. Die Feststellung desselben bedarf mehrfacher Ermittlungen.

**W. S.** Wehrpflichtige können nach vollendetem 17. Lebensjahre sich direct bei einem Truppen-bez. Marine-Regiment zum freiwilligen Eintritt melden. In diesem Zwecke wird ihnen vom Civilvorstehenden der Ersatz-Kommission (Landraths-Amt) ein Medeschein erteilt. — Militärlieferanten, welche von der Ober-Ersatz-Kommission noch nicht für einen bestimmten Truppen- oder Marine-Regimenten sind (die Militärlieferanten beginnt mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet) können sich, gleichviel, ob sie sich im ersten, zweiten oder dritten Militärlieferantenjahre befinden, ebenfalls noch direct zum freiwilligen Eintritt melden. Sind dieselben jedoch bereits ausgehoben, so müssen sie behufs freiwilligen Eintritts die Genehmigung der Ober-Ersatz-Kommission nachsuchen.

**M. in S.** Wenn Sie unter Wärtnerinnen Diakonissen verstehen, so sind dieselben in Danzig außer im Diakonissenhause (Gehsart Sanitätsrath Dr. Baum) in den Garnisonlazarethen thätig, deren Vorsteher die betreffenden Oberstabsärzte sind. Ob ein Krankenhaus mit anderen, nicht geistlichen Wärtnerinnen dort vorhanden, ist uns nicht bekannt. In Poppo gibt es überhaupt kein Krankenhaus. Alle Anstalten in Berlin aufzuzählen, wäre wohl hier unmöglich; Diakonissen pflegen dort außer in Bethanien, im Lazarus- und Elisabethkrankenhaus, im Augustahospital, in der Charité und in den Universitätsklinik; andere Wärtnerinnen sind u. a. in städtischen Krankenhäusern am Friedrichshain und in der maison de santé in Schönberg beschäftigt. Anfragen können ohne Nennung des Namens an die Direction des Krankenhauses K. gerichtet werden.

**D. 68.** 1) Da Sie sich nach Ihrem Verträge die zur Erhaltung des Hauses erforderlichen Bauten u. in und an demselben gefällen lassen müssen, sieht Ihnen an Ihren Vermiether ein Anspruch auf Entschädigung wegen Verengung der Passage, Schmälerung des Geschäftsbetriebes u. s. w. überhaupt nicht zu. 2) Nur wenn es sich um einen notwendigen Hauptbau handelt

würde, hätten Sie das Recht, vom Miethsvertrage abzugehen. 3) Das Hauptexemplar wird mit dem tarifmäßigen Stempel versehen. Für ein Nebenexemplar genügen 1 Ml 50 Pf. Stempel.

**Standes-Amt Graudenz**

vom 17. bis 24. August.  
Aufgebote: Schneidemüller Johannes Kallnowski und Wilhelmine Wolff. Schuhmachergesell Johann Kowalski und Juliana Brozda geb. Eichoff. Hobelst Friedrich Andt und Martha Eichoff.

Eheschließungen: Maler August Barwich mit Ernestine Dürck geb. Gadijchte. Schmiedegesell Franz Maliszewski mit Anna Treider geb. Malecki.

Geburten: Schuhmacher Johann Kowalski, Tochter. Bäckermeister Eugen Werner, Sohn. Lokomotivführer Hugo Beckhaar, Sohn. Schuhwarenfabrikant Hermann Reich, Sohn. Schneidermeister August Beckre, Sohn. Barbier Arthur Sommerfeld, Sohn. Arbeiter Andreas Kanielschewski, Sohn. Tischlergesell Johann Heyda, Sohn. Arbeiter Gustav Ribert, Tochter. Arbeiter Anton Choroczynski, Tochter. Maurergesell Karl Arbeiter Rudolf Thiede, Tochter. Ruffischer Jolly Mowinski, Tochter. Maurergesell Franz Wroblewski, Tochter. Viehhändler Friedrich Dufat, Sohn. Arbeiter Paul Bronschowski, Sohn. Maurergesell Emil Dreger, Sohn. Bahnarbeiter August Meyer, Tochter. Hobelst Karl Saigge, Sohn. Unehelich zwei Söhne, eine Tochter.

Storbefälle: Arbeiterfrau Johanna Kanielschewski geb. Janowski, 44 Jahre. Gertrude Kowalski, 7 Wochen. Franz Preuß, 5 Monate. Martha Kowalski, 16 Jahre. Sattler Heinrich Joch, 39 Jahre. Emil Kree, 1 Jahr. Meta Rieffe, 4 Monat. Stadtmaler Julius Penzel, 72 Jahre. Agnes Mowinski, 1 Tag. Arbeiter Johann Kaszid, 49 Jahre.

**Butter.** Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 23. August. Trotz des allgemein sehr ruhigen Geschäftsganges wurde die Notierung für seine Butter abermals um 5 Ml. erhöht. Landbutter dagegen, wenig gefragt, mußte unverändert belassen werden. Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnebutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 101-105, Ha 98-100, IIIa 93-97 Ml. Landbutter: Pommersche 75-72, Ost- und Westpreussische 72-75, Küstler 72-75, Elbinger 72-75 Ml.

**In einer Zeitepoche, wie die unsrige, wo alle Ansprüche und Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines Jenseits, ob hoch oder gering, auf das Neueste gestiegen sind, erlangen auch die Kräfte des Stärksten zeitweise, und er bedarf eines Stärkungsmittels, um das erwünschte Ziel erreichen zu können. Wie nahe liegt dann die Gefahr, sich eines unzweckmäßigen Reizmittels zu bedienen, welches trotz des augenblicklichen Vortheils durch die nachfolgende Reaktion des Körpers auf das Empfindlichste schädigt. Welch ausgezeichnetes Genussmittel bietet dagegen Kemmerich's Fleisch-Bepton! Dieses Präparat, welches im Wesentlichen aus gelösten oder künstlich verdauten Eiweißstoffen besteht, wird direct in den Säftestrom des Körpers übergeführt und äußert sofort seine belebende Wirkung. (7455)**

Am 22. d. Mts. entschlief sanft nach schwerem Leiden unser  
**Kreis-Schulinspektor Herr Eduard Bajohr.**  
Vor Monaten setzte uns die Kunde von der bedenklichen Erkrankung des lieben Vorgesetzten in tiefe Betrübniß. Nun der Dulder heimgerufen ist zum Frieden der Ewigkeit und Erlösung gefunden hat von allem Uebel, beugen wir uns in Demut vor dem Erbarmen Gottes.  
Der liebe Verstorbene war unser als Rektor der städtischen Schulen 1875-78 und von da ab als Kreis-Schulinspektor. Bewährte Einrichtungen im hiesigen Unterrichtsgebiete verdanken ihm ihr Entstehen. Fördernd mit mildem Ernste und tiefer Sachkenntnis im Berufsleben, mit ratendem und thätigem Wohlwollen in persönlichen Verhältnissen stand er jedem seiner Lehrer nahe. Darum schauen wir dem Verklärten nach in herzlicher Verehrung und Dankbarkeit. Sein Andenken bleibt im Segen.  
**Das Lehrer-Kollegium der Stadtschule zu Strasburg Wpr.**  
I. A. Sallet.

**Verpätet.**  
Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser theurer Gatte, Vater, Onkel, Schwiegerohn und Schwager, der königliche Domänen- und Rentmeister und Regierungs-Sekretair a. D.  
**Adolf Reichel**  
im 69. Lebensjahre.  
Marienwerder, 21. Aug. 1890.  
Die Hinterbliebenen.

Den lieben Kollegen und allen Andern, welche meiner theuren Gattin die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pfarrer Doliva für seine trostreichen Worte, auch denen, welche uns in letzter Zeit hilfreiche Hand geboten, meinen tiefgefühltesten Dank.  
Stanislawken, 24. August 1890.  
**Peil, Lehrer.**

**Krieger-Verein**  
**Gr. Leistenau,**  
Sonntag, den 31. d. Mts.  
**Sedan-Feier**  
im neuen Saale. Die Kameraden mit Familie werden hierzu eingeladen.  
Anfang Nachmittags 3 Uhr.  
Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Eintrittsgeld. (7994) Der Vorstand.  
**Ein gutes Piano**  
billig zu vermieten. Wo? sagt die Expedition des Gef. Blattes.

**Krieger-Verein**  
**Graudenz.**  
Dienstag, den 26. August cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
Kam.-Verammlung. — Die allgemeine Sedanfeier.

**Hôtel goldener Löwen**  
(großer Saal).  
Die große naturwissenschaftliche Ausstellung ist von heute an nur einige Tage und zwar täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Entree à Person 50 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Hochachtungsvoll **M. Mende.**  
Zu dem Mittwoch, den 27. d. Mts., in dem Krottschiner Walde auf dem Schießplatz stattfindenden (7178)

**Kinderfest**  
der Bischofswerder'schen Stadtschule ladet die Angehörigen der Kinder sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein Bischofswerder, 23. August 1890.  
Das Lehrerkollegium.

**Bekanntmachung.**  
Der Rest der zur Gebr. Rau'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, hauptsächlich aus Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion, Stoffen zu Anzügen und Paletots bestehend, soll wegen schleunigster Räumung zu herabgesetzten Preisen einzeln und im Ganzen verkauft werden.  
Graudenz, den 25. August 1890.  
**Carl Schleiß,** Konkursverwalter.

**Die landwirthschaftliche Winter-**  
**schule zu Marienburg Wpr.**  
beginnt ihren 11. Kursus am Dienstag, den 14. Oktober 1890. Anmeldungen erbittet und Auskunft erteilt umgehend der Direktor **Dr. Kuhke.**  
Ich warne hiernit Jedermann, meinem **Chemann Karl Steinborn** etwas abzukaufen oder ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme, eventl. die von ihm gekauften Gegenstände wieder zurückverlange. (7186)  
**Parfen, 25. August 1890.**  
**Minna Steinborn.**

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich die Restgrundstücke 39 und 40 lot vom Rittergutsbesitzer Herrn Wendland für eigene Rechnung übernommen habe. (2414)  
Die Parzellen sind nach wie vor ausgetheilt, und ist der Administrator Herr Drews in Angilloblot beauftragt, dieselben Kaufliebhabern zu zeigen und event. Kaufverträge abzuschließen.  
Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Wirtschaften von 150, 100 und 50 Morgen mit Gebäuden und Inventar zu haben sind. Bedingungen wie bekannt; Näheres bei Herrn Administrator Drews in Angilloblot Louis Kronheim, Samoltschin

**Gelegenheitskauf.**  
Neue Holl. Windmühle billig zu verkaufen. Mühlensbesitzer N. in Bistonia bei Hoch Stübhan. (6505)

**Eine Wassermühle**  
in guter Mahlagend, eine Meile von der Bahnstation entfernt, mit 120 Wg. mildem Lehm Boden incl. 40 Morgen zweischrittigen Wiesen und Obst- und Gemüsegarten, Laubbäume, Fische im Mühlenteich, ein massives Wohnhaus, ein Jahr alte Scheune, die nöthigen Stallungen mit Instromung, ist mit Ernte, todtem und lebendem Inventar, bei 3 bis 4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Wilhelm Wolff, Mühlensbesitzer in Regl. Sosno bei Radost.

**Eine alte Bäckerei**  
in vollem Gange, mit großer Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch (7200)  
A. v. Gafek, Braunsberg Ostpr.

**Ein Commis**  
welcher möglichst der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. resp. 15. October cr. in meinem Eisenwaaren-Geschäft, Magazin für Haus- und Küchengeräthe Stellung. Bewo wird  
**ein Lehrling**  
zum 1. October gesucht. (7120)  
Dscar Bauer, Kotel (Reg).

**Socius**  
stillen oder thätiger, mit Mt. 30-40000 zur Uebernahme eines nachweislich gut rentirenden Geschäfts nebst Grundstück in einer kleinen aufblühenden Stadt Preussens gesucht. Adressen erbeten durch die Expedition des Gef. Blattes unter Nr. 7142.  
Bei dem hiesigen Landrathsamte ist die Stelle eines Expedienten offen. Bewerber, welche eine gute Schulbildung besitzen und mit den Geschäften der landwirthschaftlichen Verwaltung vollkommen vertraut sein müssen, wollen sich schleunigst unter Einreichung von Zeugnisabschriften und eines kurzen Lebenslaufes sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunkt des Antritts der Stelle bei dem Unterzeichneten melden.  
Strasburg Wpr., 22. Aug. 1890.  
Der Landrath.  
Dumrath. (7037)

**Ein Inspektions-Beamter**  
für Westpreußen, mit guten Beziehungen baselbst, wird von einer ältesten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft angestellt gesucht. Gest. Offerten unter D. 58 an Rudolf Mosse, Danzig, erb.

Für ein größeres Getreide-Geschäft wird ein tüchtiger  
**junger Mann**  
der dem Chef vielfach zu vertreten hat, bei gutem Gehalt zum baldigen Antritt bezw. zum 1. October gesucht. Meldungen unter S. 12 postl. Thorn.

Für die Stabeisenwaaren-Handlung eines Getreidegeschäftes in der Provinz wird per 1. October d. J. (6621)  
**ein junger Mann**  
gesucht, welcher in der Stabeisen-Branchen gut Bescheid wissen muß. Bevorzugt werden solche jungen Leute, welche ihre Lehrzeit am 1. October d. J. beenden. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche mit Aufschrift Nr. 6621 durch die Exped. des Gef. entgegenzunehmen.

**Einen tüchtigen Verkäufer**  
sucht fürs Tuch-, Manufaktur- u. Garderoben-Geschäft per 1. spätestens 15. September cr. E. Hoffmann, Pr. Holland. (6669)

Für mein Manufaktur-, Leinen- u. Damen-Konfektions-Geschäft suche per bald oder 1. October einen flotten  
**Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig. Offert. bitte Zeugnis-Copien beizufügen. (6912)  
Philipp Ascher, Bromberg.

**Einen flotten Expedienten**  
für mein Eisenwaaren-Geschäft, polnische Sprache erwünscht, sucht per 1. October cr. Robert Olivier, Br. Starogard.

Für unser Galanterie-, Kurz-Weiß- und Wollwaarengeschäft suchen per bald (6566)  
**zwei tüchtige Verkäufer.**  
Den Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen. Ebenfalls  
**einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
Hugo Wolff & Co.,  
Troppen an der Rega.

Für einen jungen Mann, der Mitte September in einem besseren Material- u. Colonialwaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet, wird eine  
**Gehilfen-Stelle**  
zum 1. October cr. gesucht. Offerten erbitten brieflich mit Aufschrift Nr. 6952 an die Exped. des Gef.

**Ein älterer Commis**  
welcher vorzugsweise der poln. Sprache mächtig ist, mit d. kaufmännischen Buchführung sowie mit der Deffinition vertraut ist, kann in mein Material-Geschäft sofort eintreten. (7023)  
St. Dikswski, Trone a/Dr.

Für m. Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft, welches an Sonn- u. Feiertagen geschlossen ist, suche ich per 15. September od. 1. October einen gewandten  
**Verkäufer**  
und einen Lehrling  
Beide müssen der polnischen Sprache vollständig mächtig sein.  
B. Wuhm, Bruf Wpr.

**Einen tüchtigen Verkäufer**  
möglichst der poln. Sprache mächtig, suche ich für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Eintritt am 1. October a. cr.  
Eduard Holz,  
Rosenberg Westpr.

Für einen 7jährigen Knaben wird  
**ein Hauslehrer**  
zum 1. October cr. bei 400 Ml. Gehalt gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 7029 durch die Expedition des Gef. Blattes erbeten.

**Erfahrener Buchhalter**  
der Holzbranche der sofort verlangt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an die Expedition des Gef. Blattes unter Nr. 7145.







**Grosse Betten 12 M.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)  
mit gereinigten neuen Federn  
b. Gustav Ruffig, Berlin, Prinzenstr. 43.  
Preisliste gratis u. franco.  
Viele Anerkennungs-schreiben.

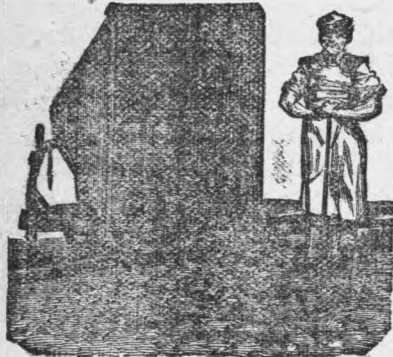
**2** noch nicht viel **Wagen**  
gebrauchte  
(1 Zweispänn., 1 Vier-spänn.), sowie  
**eine Häcksel-Maschine**  
zu verkaufen bei **Joseph Schoeps,**  
Kommerst b. Warlubien. (6528)

**Zur Jagd**

embf. u. Garant. f. vorzügl. Schuß  
Lefaucheur-Doppelflinten v. 25 W. an,  
Centralfeuer-Doppelflinten v. 27-200 W.,  
Pirsch- u. Scheibenschüssen (Hinterl.) v.  
30 W. an, Teschins v. 6 W., Revolver v.  
4.50 W. an Teilzahl gest. Preisl. grat.  
**Ewald Peting,** Königl. Büchsenmach.  
in Thorn, Esplanade.

**Alte Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken  
offert billigst  
**Robert Tilk, Thorn.**  
Neue und gebrauchte  
(5101e)  
**Gruben-schienen und Geleise**



für Feld- und Industrie-Bahnen, Kipp-  
lowries und alle Zubehörtheile offerirt  
zu billigen Preisen kauf- und leih-  
weise **J. Moses, Bromberg.**  
Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager

[137a] Bernsteinfarbe z. Fußboden-  
anstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonnoek.**

Einige Hundert Klafter sehr schön-  
trockener  
(7026)

**Tret-Dorf**

sind billig abgegeben beim Besitzer Jans,  
Abbau Stangenwalde.

**Pappel-Bretter**

1/4" stark, kauft jedes Quantum u. bittet  
um Offerten  
(7072)

**S. Bernstein, Inowrazlaw,**  
Bau- und Holzhandlung.

**Fichten- u. Buchen-**

**Klobenholz**

sowie alle Sorten

**Steine**

stehen zum Verkauf bei **F. Kuchta**  
in Osen bei Frankensfelde. (6949)

\*\*\*\*\*  
Sämmtliche Sorten  
**Mauer-, Dach-**  
und  
**Brunnensteine**  
werden wie bisher in der früher  
Arens'schen Ziegelei verkauft.

**J. Schulz,**  
Fordon.  
(6845)

\*\*\*\*\*

**Kohlen Kohlen**

Bei sofortiger Bestellung liefere ich  
Kohlen, frei vor Künigs Thür, bis  
zum 1. September noch sehr preiswerth.

**Philipp Reich**

**4" Rübenwagen**

von 75 Ctr Tragkraft zu kaufen und  
erbitet Offerten an Dom. Leszka.

**Große Oleander**

verkauft **Scharlot, Gartenstraße 22.**

**Gute gebrauchte**

**Flaschen**

jeder Größe (Ballon nicht) werden ge-  
kauft Marienwerderstr. 14 im Gladen.  
Lodeshalber ist eine  
(7090)

Schmiede und Wohnung  
zu vermieten und compl. Handwerk-  
zeug sofort zu verkaufen nebst Kund-  
schaft sofort zu übernehmen. Näheres  
**J. Trocholla, Bromberg,**  
Albertstraße 13.

**SACCHARIN**

ist unerreicht für Conserven, Dünst-  
obst, Pflanzennus etc.; erhält die-  
selb. jährlich frisch u. wohlschmeck-  
schützt vor Verderben, Säuren und  
Schimmelbildg. Vorzügl. f. Beersäfte  
u. Obstweine, erhält das Aroma der  
Frucht vollständig. Zu haben in jed.  
bess. Droguerie, Apoth. Spezereihändl.

Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7**

**Siederslebener**

**Saxonia-Drillmaschine**

einzigste Maschine, welche bauernd auf ebenem und coupirtem Terrain absolut  
gleichmäßig arbeitet, empfiehlt zu Originalpreisen  
(6724)

**A. Ventzki, Maschinen- und Pflanzfabrik, Graudenz.**

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind Loose à  
**1 Mark - 11 Loose für 10 Mark -** der

**Grossen Cölner Lotterie**

Ziehung **9. September 1890** (3181)

zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet  
**August Fuhse, Loose-General-Debit,**  
Berlin W., Friedrichstrasse 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

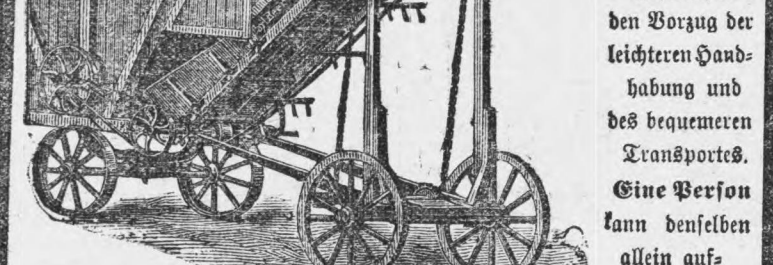
**Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren**

und auch  
Elevatoren mit  
einer Stütze  
zum Preise  
von 450 Mark  
resp. 400 Mk.

Erstere haben  
den Vorzug der  
leichteren Hand-  
habung und  
des bequemeren  
Transportes.

Eine Person  
kann denselben  
allein auf-  
richten.

**Carl Beermann-Bromberg.**



**Aromatique**

von ärztlichen Autoritäten aner-  
kannter feinsten, magentstärkender  
und verdauungsbeförd.

**Tafelliqueur**

in 1/2 l. Flaschen à Mk. 1.00 resp. Mk. 1.90  
Nach Ankerhalb 10% Ft. incl.  
Stifte franco gegen Nachnahme von  
Mk. 19.00. **G. Weiss, Posen.**

Dom. Hausguth bei Rehdn sucht  
noch einige Kunden, die wöchentlich ein  
bestimmtes Quantum

**ff. Tafelbutter**

abnehmen. (6918)

**Neue Fettscheringe**

delikat im Geschmack, sind eingetroffen  
und offerire dieselben  
pro Stück 5 und 6 Pf.  
ebenso 3 Stück 10 Pf.  
**Philipp Reich.**

**Gräber Bier**

Altes feinstes  
kann ich jeden Posten abgeben von  
1000 Flaschen aufwärts. Billigste Preise.  
(7075) **Gustav Brand.**

**Rebhühner,**

**Rehe im Ganzen**

und in zerlegten Theilen offerirt  
**B. Krzywinski.**

**Mohn und Kümmel**

kaufst zu höchsten Preisen und erbitet  
Anf. (7170)  
**S. Anker, Danzig, Vorst. Graben 25.**

**Neue Lissaboner**

**Weintrauben**

empfang wiederum frisch (7190)  
**B. Krzywinski.**

**Preßhese** täglich frisch (9452)

**Julius Wernicke, Tabakstraße.**

Cigarren en gros & en detail  
**Julius Wernicke, Tabakstraße.**

Umzugs halber sind **Möbel** billig  
verschiedene zu ver-  
kaufen Getreidemart 5. (7183)

**Den Ankauf von**

**Kartoffeln**

f. meine Stärkemehlfabrik  
in Neufahrwasser für  
die Campagne 1890/91  
habe ich Herrn

**Emil Salomon, Danzig**  
übertragen. (7156)

**Danzig, 23. August 1890.**

**W. Wirthschaft.**

**Zur Saat:**

**Winter- und Sommer-**  
**Rübsen, Klee, Thymo-**  
**thee, Senf zc.** (7188)

**J. G. Weise.**

Jeden Posten

**Gerste**

kaufst zum höchsten  
Preise (6106)

**Höcherlbrauerei**

**Culm.**

Visitenkarten und Glückwünsch-  
karten für das jübliche Neujahrsfest  
liefert billigst **Moritz Maschke.**

**Säckel, Stroh, Sen, mehrläge**  
**blaue Kartoffeln** verk. billig  
**A. Weiss, Unterthornerstr. 20.**

**Bestehornschen Roggen**

sowie (7019)

**Epp-, Knüppel- und**

**Sand-Weizen**

**zur Saat**

hat abgegeben Dom. Kl. Tromna u.



Der freihändige (5447)

**Bockverkauf**

hiesiger

**Rambouillet-Vollblut-Heerde**

gezüchtet durch  
Herrn Schäferdirektor **Heyne,**  
hat begonnen.

Schöne Exemplare zum Preise von  
75-100 Mk. sind abgegeben. Bei vor-  
heriger Anmeldung stehen Wagen auf  
Station Culmsee u. Fordon bereit.

Grätlich v. Alvensleben'sche  
Gutsverwaltung Tannhagen  
bei Damerau, Kr. Culm.

**Schmidt, Administrator.**

Der diesjährige freihändige Ver-  
kauf von volljährigen  
**Kammwollböcken**  
i. d. **Deutschen Merino-Kammwoll-**  
**Stammshäfererei Mollschne**  
zu **Ruggen**  
per Bahnhof Ruggen oder Haltestelle  
Conradswalde an der Königsberg-  
Labauer Eisenbahn, beginnt Ende  
d. Mts. zum Minimalpreise von  
90 Mark per Stück.

Nach Anmeldung bei dem Unter-  
zeichneten oder Herrn **R. Kossmaek**  
in **Bloctan per Trocmpan (P. L.)**  
erfolgt Abholung von der Bahn.

Freiherr von **Hillessen-Ruggen.**  
**Ruggen Spr.,** den 20. August cr.  
Post- u. Telegr.-Stat. (7093)

Da ich meine Schäfererei aufgegeben, stelle  
zwei

**Kammshcer-Böcke**

die nur 1 Jahr im Gebrauch gewesen,  
zum Verkauf. (6368)

**Dziarnowski, Pehsten b. Mewe.**

Zwei fehlerfreie, kräftige, flotte

**Doppelponnies**

wundlich Stuten, gute Passer in Farbe  
und Gangwert, nicht über 6 Jahre alt,  
suche zu kaufen. Schimmel u. Scheden  
ausgeschlossen. Offerten mit näherer  
Beschreibung und billiger Preisforde-  
rung an die Expedition des Gefelligen  
unter Nr. 7036 zu richten.

Ad. Krusch in per **Rajmowo Wpr**  
verkauft (6557)

**10 Zugochsen**

11-14 Centner schwer.

**Ca. 80 Stück**

zwei- und dreijährige, gut angefleischte

**Ochsen**

stehen zum Verkauf in **Guttowo** bei  
**Nybno Westpr.** (7032)

**8 zweijährige**

**Holländer Stiere**

hat zum Verkauf **Hewelde, Falkena u.**  
**Fastrambie** per **Strasburg Westpr.**

Ein zwei Jahre alter **Leoberger**  
**Sund** ist billig zu verkaufen. Briefliche  
Offerten unter Nr. 7175 nimmt die Ex-  
pedition des Gefelligen entgegen. (7175)

Suche bis zum 30 fachen  
Grundsteuerreinertrage hinter  
Posener Landschaft ein Darlehn auf  
mein in der Nähe einer kleinen Stadt  
und Zuderfabrik gelegenes Gut. Briefe  
unter Nr. 6857 durch die Expedition  
des Gefelligen erbeten.

**6000 Mark**  
erhältlich zu cediren; zu erfragen  
**Job. Bartel, Stangenborf.**

Eine stotgebende **Gastwirthschaft**  
mit Land und massiven Gebäuden, an  
einer Bahnhofs-Chaussee, ist bei einer  
Anzahlung von 7500 Mk. sof. zu ver-  
kaufen. Meld. w. briefl. m. Aufschrift  
6372 d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Mein in der Bahnhofstraße hier selbst  
belegenes zweiflügeliges  
(6584)

**Haus**

mit Anbau (enth. eine Familienwohnung),  
mit großem Stallgebäude, großem Keller  
und Obstgarten, welches sich auch als  
Geschäftshaus eignet, steht krankheits-  
halber preiswerth zum Verkauf.  
Wwe. **Dehlschlaeger, Culm Wpr.**

**Eine Villa**

nebst Obstgarten und 15 Morg. Land,  
dicht an einer kleinen Stadt, eignet sich  
zum Vergnügungs-Etablissement, ist  
preiswerth bei geringer Anzahlung sof.  
zu verkaufen. Offert. werd. briefl. mit  
Aufschr. 6369 d. d. Exped. des Gefell. erb.

**Ein Gut**

von 500 Mg., mit Ernte u. Inventar.  
w. Altersschwäche b. 36- bis 45000 Mk.  
Anzahl. sofort billig zu verkaufen. Meld.  
briefl. u. 6370 d. d. Exped. d. Gefell. erb.

**Windmühlen-Grundstück**

mit gutem Boden, 40 Mg. Land und  
Gastwirthsch., dicht a. e. Kreisstadt u.  
Chaussee, ist bei 15000 Mk. Anzahl. zu  
verkaufen. Meld. w. briefl. m. Aufschr.  
6371 d. d. Expedition d. Gefell. erb.

**Brauerei-Verpachtung.**

Unter sehr vortheil. Beding. ist zum  
1. Octbr. oder früher eine sehr günstig  
gelegene Brauerei, hart an einer Stadt,  
zu verpachten. Offerten zu richten an  
die Exped. des Gefelligen unter Nr. 7176.

**Bromberg.**

**Ein großes Geschäftstotal**

z. B. bewohnt von der Manufaktur-  
waaren-Firma **D. Auerbach,** mit  
vielen Nebenküchen, am Hauptmarkt  
(Friedrichsplatz Nr. 30), in bester Ge-  
schäftslage, in welchem seit mehr als  
25 Jahren stets ein schwunghaftes  
Manufaktur-, Modewaaren- und Kon-  
fektionsgeschäft mit bestem Erfolge  
betrieben wird, ist zugehöriger, bequem-  
er mit Wohnung oder ohne dieselbe per  
1. October 1890 zu vermieten. Näh.  
bei **J. F. Jacobi, Bromberg**  
Friedrichsplatz Nr. 30. (6572)

**Versehungshalber (7228)**  
ist von sofort, auch 1. October, eine  
freundliche, gesunde, aus 2 Stuben, Küche,  
2 Kammern, gutem Keller und Holzstall  
best. Wohnung, durchweg gestrichen, für  
45 Thaler an anst. ruh. Miether Schloß-  
verwalt. 2. II Tr., zu vermieten.

**Ein möblirtes Zimmer**

nahe der Artillerie-Kaserne, Livoli. ent.  
zu vermieten Festungsstraße 20.

**Eine Wohnung** zu vermieten

Mühlentstr. 14.  
Blumenstraße 6 sind 2 Werde-  
ställe zu vermieten. (7009)

**Ein möblirtes Zimmer** zu ver-

mieten Dom b row s t i Oberbergstr 53

**Heirathsgesuch.**

Ein freibauer Landwirth, 30 Jahre  
alt, evangel., angenehmes Aussehen, mit  
kl. Vermög. u. guter Ausbildung, sucht  
mit jungen, vermögden. Damen, Witt-  
wen nicht ausgefch., beifuss Verheira-  
thung in Verbindung zu treten. Da  
derselbe praktisch tüchtig ist und längere  
Zeit Güter als Inspector mit Erfolg  
bewirthschafte, worüber Zeugnisse vor-  
handen, so würde er namentlich Damen  
mit Grundbesitz eine tüchtige, solide  
Stütze sein, u. wäre er nicht abwegig,  
in eine Bestung einzutreten. Off-  
unter Nr. 6886 beförd. die Exped. des  
Gefelligen. Photographie und ausführl.  
Angaben erwünscht. Strengste Discre-  
tion beiderseitige Ehrensache.

**Erdmann,**

**Preussische Polizei-Verwaltung.**

Dieses Werk enthält die Vorschriften  
über das Verhalten der Polizeibehör-  
den bei Verbrechen, Verhaftungen zc.,  
deren Straf- und Zwangsbefugnisse, die  
Transportinstruktion, Vorschriften für  
Behandlung der Fundstücke, f. Zwangs-  
erziehung verwaelter Kinder und für  
Verwaltung der Amtsbezirke, sämt-  
liche Polizei-Verwaltungsbezüge, wie  
Haus-, Fischerei-, Jagd-, Wasser- und  
Wegz. -Polizei mit besonderer Be-  
arbeitung der Gewerbe- u. Ordnung und  
des Viehweidengesetzes, sowie die Land-  
gemeindevorfassung, Unfallversicherung,  
das Verwaltungsstreitverfahren unter  
Beifügung der behällichen Bestimmungen  
des Allgemeinen Landrechtes,  
der Entscheidungen des Ober-  
verwaltungsgerichts, der Mini-  
sterialreferate sowie sämtliche  
gültigen Polizei-Verordnungen im  
Regierungsbezirk Marienwerder.

Ladenpreis brochirt 6 M. Das  
Werk wird in jedem Jahre - in die-  
sem durch das Invaliditätsgesetz - durch  
Nachträge fortgesetzt. Zu haben in  
**Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei**  
(6982) **König.**

**Alte Gefellige**

aus den Jahren 1831, 1832, 1843,  
1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst  
vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen  
Die Expedition des Gefelligen